

Anzeigenpreise: die einseitige Zeile oder deren Raum aus Stadt- und Regierungsbezirk Wiesbaden für Rubrik und Familien-Anzeigen 10 Pf., für Geschäfts-Anzeigen 15 Pf., alle anderen Anzeigen 20 Pf. Im Abonnement: die Zeile aus Stadt- und Regierungsbezirk Wiesbaden 60 Pf., von außerhalb 100 Pf., Rabatt nach anliegendem Tarif.

Wiesbadener

Bezugspreis: In Wiesbaden frei ins Haus 60 Pf. monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.70, halbjährlich 3.20, jährlich 5.80, durch die Post 60 Pf. monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.75, halbjährlich 3.25, jährlich 5.85, der General-Anzeiger erlischt täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Preis pro Nummer 199 u. 819.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8.

Sprechstunden 3 bis 7 Uhr.

Nr. 284.

Donnerstag, den 3. Dezember 1908.

23. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Die „rote Witwe“.

Paris, 3. Dez. Die getriggerte Konfrontation von Madame Steinheil mit ihrer früheren Freundin, Madame Prevost, wurde schon nach wenigen Minuten durch den Verteidiger der ersten unterbrochen, der aus geistlichen Gründen die Vertagung der Vernehmung seiner Klientin auf heute verlangte.

Wilsons Friedensflöte.

Berlin, 3. Dez. Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm ihres Berliner Korrespondenten, worin mitgeteilt wird, dass Sir Wilson heute Abend in einer Unterredung mit verschiedenen Vertretern der Mächte sein Vertrauen zur Aufrichtigkeit des Friedens und für eine schnelle Lösung der Streitfragen zwischen Österreich und seinen Nachbarn ausgesprochen.

Der Sohn des Mikado.

Berlin, 3. Dez. Demnächst trifft der japanische Kronprinz hier ein, um hier einige Tage zu verweilen.

Das Toben der Elemente.

Lissabon, 3. Dez. Aus Tavira in der Provinz Algarve werden heftige Stürme, verbunden mit Regen und Hagelschlag gemeldet, die Überschwemmungen bis zu einem Meter verursachten, so daß der Eisenbahnverkehr gestört ist und mehrere Häuser eingestürzt sind. Zwei Menschen sind umgekommen.

König Ferdinand glaubt...

Sofia, 3. Dez. Anlässlich der Ueberreichung einer Adresse durch mehrere Mitglieder der Sozialistischen Partei, glaubte er, er glaube fest an die Erhaltung des Friedens. Sollte jedoch Österreich gezwungen werden, gegen die Türkei zu den Waffen zu greifen, müßte Bulgarien dasselbe tun. In einem eventuellen Kriege gegen Serbien würde Bulgarien neutral bleiben.

Die Polen.

Warschau, 3. Dez. Wegen des Verdachtes, daß die Führer der polnischen Partei eine geheime Versammlung abgehalten haben, an welcher auch der Führer des Bolsewismus im Reichstage, Fürst Rasnowski, teilgenommen haben soll, fand in der Redaktion des polnischen „Głos“ eine strenge Hausdurchsuchung statt.

Heftige in Schönbrunn.

Wien, 3. Dez. Den Gipfelpunkt der intimen Arie in Schönbrunn bildete die Quibung der Kinder des Erzhauses. Alle Kinder stimmten die Hölle an. Der Kaiser, der sehr heiter gemessen war und über die Scherze der Lustspiele lacht hatte, wurde von Nahrung übermannt und nach in Wein aus.

Im Rosenhain.

Nach einer französischen Sage.

Es eilet ein Anabe, hüsch, hüsch, hüsch, sich Rosen pflügend von Busch zu Busch. Sein Blick weilt suchend im Reiche.

Entblättert Rose um Rose liegt, Da, als er wieder die Zweige biegt, Erfaßt ihn jährend der Güter.

Holt ein, du Bube, du Rosenlieb! Hast du so wenig die Blumen lieb? Dein harter des Gefesses Strafe.

Nicht strafen und schlagen, guter Mann, Nicht unter Tränen das Kind ihn an, Will alles, alles Euch sagen.

Angst hat Wabele, mein Schwesterlein, Komm mit sich Freude und Sonnenschein. Mütterchen weinet und weinet.

Auf astern hört ich die Wundermär: Es kamen die kleinen Mädchen her Aus duftenden Rosenblüten.

Drum eilt ich zum blühenden Rosenhain, Soll' ich den neuen Schwesterlein, Zu süßen Mütterchens Tränen.

Rosa Dodillot.

Es war einmal...

Das Märchen auf den Wiesbadener Bühnen.

Es war einmal... Wie war es doch? Ein wunderschönes Märchen. Als Großmutter noch lebte. Im Kamin knisterte das Feuer. Der Lavendelbusch aus dem alten Marmorsessel in der „guten Stube“ mischte sich in das Aroma gebratener Äpfel in der Ofen-

„Kriegsgeheiß.“

Berlin, 2. Dezember 1908.

Der Vorkrieg der österreichischen Waren- und Handelschiffe wird trotz der geharnischten Proteste der Wiener Regierung in der Türkei fortgesetzt. In manchen Ortschaften wird der Bevölkerung durch öffentliche Ausrufes verkündet, die Kaufleute sollten alle österreichischen Waren vernichten, andernfalls würden ihre Geschäfte angezündet. Der deutsche Vorkrieg in Konstantinopel, Herr v. Marzfall, ist ständig bemüht, neue Verhandlungen der türkischen Regierung mit dem österreichischen Vorkrieg herbeizuführen. Diese sind von dem Großvezier in Aussicht gestellt. Marzfall will die Verhandlungen noch abwarten, wird aber, wenn dieselben nicht zu Ergebnissen führen, abreisen. Es wird dem österreichischen Vorkrieg wohl nichts übrig bleiben, als mit seiner Drohung Ernst zu machen, sonst verliert dieselbe an Wirkung. Inzwischen wird die Türkei immer größere Truppenmassen nach Arabien, an die bosnische Grenze. Serbien und Montenegro sind verbündet und der Türkei sagt: „Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der brüder!“ Die serbischen Truppenverschiebungen sind so stark, daß vom 3. bis 5. Dezember für die Handels- und Privatleute alle Bahnhöfe bezüglich des Güterverkehrs gesperrt sind, da dieselben in dieser Zeit nur zur Beförderung von Kriegsmaterial bestimmt wurden. Es sollen insgesamt in dieser Zeit 100 000 Mann Truppen transportiert werden. Natürlich ist auch Österreich auf der Hut und schickt Regiment auf Regiment gegen Serbien vor. Die Gegner werden sich also in einigen Wochen kampfbereit gegenüberstellen, und die Gewichte gehen bei einem solchen Zustande leicht von selbst los.

Ist die europäische Diplomatie nun bemüht, den Frieden zu erhalten? Zum Teil gewiß, aber andererseits wird auch zum Kriege geschürt. Es scheint, als ob man zwischen Bulgarien und der Türkei vermittelte, um Österreich zu isolieren. Bulgarien wird geraten, der Türkei materielle Entschädigung für die Einbußen zu geben, die sie durch den Entzug des osmanischen Tributs und des auf sie entfallenden Teiles der Eisenbahneinnahmen in Ostumelien erleidet. Auch wird das türkische Vorkrieg an den osmanischen Eisenbahnen entsprechend abgelöst sein.

In den Beziehungen zwischen der Türkei und Österreich steht die Sache anders. Entschädigungen materieller Art hat die Türkei von Österreich nicht zu erwarten. Zwar heißt es, Österreich wolle den Türken wirtschaftliche Vorteile bieten, doch ist nicht ersichtlich, worin diese bestehen könnten. Trotzdem, so sollte man meinen, wäre es für die Jungtürken ein dringendes

Bedürfnis, mit der benachbarten Großmacht auf möglichst gutem Fuße zu stehen. Es mag sein, daß es ihnen einige Freude macht, sich auf die Hinterbeine zu stellen. Aber sie spielen da doch in jugendlichem Übermut mit einer Gefahr, die ihnen plötzlich über den Kopf wachsen könnte.

Ausgeschlossen ist es, daß die leitenden Männer der Türkei diese Gefahr nicht sehen. Ebenso ist es ausgeschlossen, daß sie aus eigenem Antriebe auswärtige Mächte suchen. Die ganze Annerkennung ist das nicht wert. Jemand, der jemand steht hinter ihnen und bläst ihnen ein: „Stoß zu, ich pariere!“ Allgemein wird behauptet, daß es England sei, das diese Kephito-Rolle spielt. In Konstantinopel, wo man die Dinge aus allerhöchster Nähe beobachten kann, wird das als feststehende Tatsache bezeichnet. Schon wieder England? Wer stand hinter den bulgarischen Vanden in Makedonien? England. Die bulgarische Geheimchrift, die die „Bos. Ztg.“ feinerzeit veröffentlicht hat, lieferte den Beweis dafür. Wer drängte die Großmächte des Festlandes mit grimmiger Türkenfeindschaft in eine Erweiterung der makedonischen Reformen und somit in eine unfreundliche Haltung gegen die Türkei hinein? England. Wer veranlaßte den Türken diese Monate hindurch trotzdem die dreiprozentige Zollserhöhung, ohne die Reformen überhaupt nicht vom Fleck rücken konnten? England. Wer hat sich zwischen Österreich und England gedrängt und so das Balkanabereinkommen zustande gemacht? England. Wer hat den größten Atem gegen das Sandstuhlbahnprojekt aufgeblasen? Wer macht am zornigsten Front gegen die Annerkennung? Wer unterstützt die Serben in ihrem wahnwitzigen, selbstmörderischen Aufstreben? Wer wirkt friedensbedrohend als Regisseur der türkischen Vorkriegsbewegung? England. England und immer wieder England.

Die Worte der liberalen Minister Agassiz und Grey sind mit diesen Untrieben nicht in Einklang zu bringen. Die Medien sind friedlich und versöhnlich, die Taten aber sind so, daß sie die Vermutung bestärken, England wüßte eine Katastrophe. Wo sich immer in den letzten Jahren für England die Gelegenheit bot, den Hebel im Orient anzusetzen, um Untrieben zu stiften, hat es mit Eifer zugegriffen. Man treibe Österreich, Ungarn nicht zum äußersten, man zwingt es nicht, einen gordischen Knoten mit dem Schwerte zu zerhacken. Der Fuchs, ihn freudigst geführt zu haben, trafe England und seine liberalen Staatsmänner. Bis jetzt hat noch jeder Staat auf dem Balkan, der von England in ein gefährliches Unternehmen hineingezogen worden ist, schweres Leugelgeld dafür zahlen müssen. Den Jungtürken wird es nicht besser ergehen. Sie stehen jetzt am Scheidewege. Wenn sie ihre eigene Zukunft und die ihres Staates sicher-

stellen wollen, dann sollte es kein Schwanken für sie geben; auf der einen Seite, wohin die Stimme der Vorkriegs lacht, drohen unübersehbare Gefahren, auf der anderen, wohin die gesunde Vernunft ruft, ist glatte Bahn. Vermutlich rechnet England so, daß Deutschland als Bundesgenosse Österreichs verwickelt würde, und daß sich alsdann die Gelegenheit ergebe, den deutschen Handel und die deutsche Flotte zu vernichten. Wenn der Frühling kommt, werden wir mehr sehen als heute!

Rundschau.

Die Privatangestellten-Versicherung.

Die sozialpolitische Kommission des Handelstages hat zur Versicherung der Privatangestellten Stellung genommen und erkennt gemäß einer Erklärung die Bedenken an, die der Einführung einer Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten entgegenstehen. Es wird betont, daß die Gleichstellung jener Angestellten mit den öffentlichen Bediensteten nicht gerechtfertigt ist. Wenn die Kommission sich gleichwohl nicht dagegen ausspricht, die Wünsche der Privatangestellten nach einer Fürsorge durch Versicherung zu erfüllen, so ist sie doch der Ansicht, daß es noch einer weiteren Bearbeitung der Angelegenheit bedarf, ehe zu diesen Wünschen bestimmte Stellung genommen werden kann. Insbesondere bedarf der Erwägung, ob und inwieweit man von dem Grundsatze, daß die staatliche Fürsorge auf die wirtschaftlich Schwachen zu beschränken sei, abweichen dürfe, ob nicht das erstrebte Ziel im Rahmen der allgemeinen Arbeiterversicherung zu erreichen sei, wie man eine staatliche Versicherung mit den vorhandenen und im Werden begriffenen privaten Einrichtungen vereinigen könne und ob angesichts der bereits bestehenden und sich demnächst noch steigenden Lasten Unternehmer und Angestellte im Klein- und Großgewerbe zur Uebernahme der mit der geplanten Versicherung verbundenen Lasten in der Lage sein. — Mit einer detaillierten Stellungnahme der Kommission des Handelstages werden die Privatangestellten wenig zutreffen sein.

Die Zölle in Deutsch-Südwestafrika.

Seit dem 20. Mai d. J. ist in Deutsch-Südwestafrika ein neuer Zolltarif in Kraft, der einige Abweichungen von dem früheren bringt. Als zu fiskalisch müßig und vorformell, wenn auf Grund dieses Tarifs künftig auch die zollpflichtigen Gegenstände der Liebesgaben für die Schutztruppe vergollet werden müssen. Es kann also leicht eintreten, daß ein freundlicher Spender, der dem Freund oder Verwandten drüber etwas Gutes zukommen lassen will, diesem nur Unannehmlichkeiten bereitet, weil die Eingehung

belohnt und kehren zum heiligen Abend als erfolgreiche Abenteuerer ins Heimatdorf zurück. Es war einmal...

Ein stimmungsvolles, erzieherisches und unterhaltendes Märchen war es, das Rosa Dodillot erzählte. Und mit leuchtendem Auge und lachendem Mund saßen die Kleinen, betäubten die lieblichen Beine und Füße, amüsierten sich herzlich über den urförmlichen Naturforscher und Küchenmeister Confusius, nahmen sich ein Beispiel an dem feischen tapferen Fiedel. Schlicht erzählt, poetisch gestaltet und von Fr. Keumann mit allerliebsten Melodien illustriert, erfuhr aber auch das Spiel eine ebenso angemessene wirksame Darstellung, bei der sich Alice Harben, Karl Reimantel, Selma Wuttke, Margot Bischoff und Willy Schäfer in den Hauptrollen auszeichneten. So konnte es an der lannengrünen Vorweihnachtsstimmung nicht fehlen, jenem Stimmungsgaube, dem selbst die hartgejagtesten Materialisten kaum entgehen, wenn die eigene Jugend zu Gast kommt, an die Herzen pocht und das tiefbedeutungsvolle Fazit zieht, in den drei Worten, in denen sich Märchen und Geschichte begegnen: es war einmal...!

Wilhelm Clobes.

Sern im Süd.

Was man in Madrid erlebt.

Die Fensterhülle eines Madrider Kaffeehauses gleicht in gewisser Weise einem Observatorium, von dem aus man ohne Hilfe von Teleskopen das Hin und Her von Gestirnen, die Gruppierung von Konstellationen, die Bewegung von Planeten, die Bewegungen der Satelliten, das Auftreten von Kometen und das Fallen von Sternschnuppen zu verfolgen vermag. Bei diesem stillen Kursus der Sternkunde interessieren aber die in geordneten Bahnen dahinzugschwebenden Sterne nicht so sehr, wie der Lauf jener andern Körper, die sich unregelmäßig

dazwischen schieben und auf die man manchmal das Wortchen „Schicksal“ anwenden möchte.

Ich habe noch den General Vargas gekannt, den dieses sich bisweilen auf der Straße herumtreibende Schicksal gerade neben den Attentäter stellte, der seinerzeit den Anschlag auf König Amadeo ausführte. Sein Schicksal traf den Verbrecher eben noch rechtzeitig, um dem Marquis das Leben zu retten, ein Umstand, der dem braven Offizier die Generalmajorat eintrug. So glücklich dieses Ereignis also für ihn war, so unangenehm verlief für ihn ein anderes. Seit vielen Jahren spielte er dieselbe Nummer in der Staatslotterie, und zwar pflegte er sich das betreffende Los persönlich im Lotteriegeld abzuholen, meißt ein wenig spät, da er nicht gerade in glänzenden Vermögensverhältnissen lebte.

Eines Tages war es wieder einmal die höchste Zeit. Er lief daher rasch zum Laden, sich aber hundert Schritte davon entfernt auf einen jener Freunde, die einem, da man sie zu Hause nicht mehr empfangt, auf der Straße aufzuauern, um ihre Anliegen, die sich fast ausnahmslos auf eine neue Ausreise beziehen, anzubringen. Als der General sich endlich losmachen konnte und das Geschäft erreichte, war sein Los bereits von der Verwaltung zurückgefordert. Ich brauche kaum hinzuzufügen, daß die Nummer diesmal mit dem großen Los heraustrat. Der General konnte dieses Zusammentreffen, das ihn vom Tage des Glücks abtrug, nie verwinden.

Ich beobachtete von meinem Observatorium allerhand merkwürdige Dinge. Es liegt gänzlich rechts und links kann ich die Straße und die Bürgersteige übersehen. Eine Frau aus dem Volke steht da an der Ecke eines Hauses und spricht mit einem Dienstmädchen. Hinten auf dem Rücken trägt sie einen Jungen, einen kleinen, hübschen Kerl, aber ebenso schmutzig wie sie selbst. Gerade auf sie zu kommt ein Schmiedegeselle, der eine lange eiserne Stange auf der Schulter trägt, deren Spitze wie ein Leuzellhammer auf und nieder wippt. In dem Augenblick, wo er damit gerade den Schädel des auf dem Rücken

des Bolls Schwierigkeiten und Kippschickeln im Gefolge hat.

Sächsisches Wahlrecht.

König Albert von Sachsen soll nach einer Mitteilung des nationalliberalen Abgeordneten in einer Zwickauer Versammlung seinerzeit gegenüber zwei konservativen Parlamentariern ganz ergötzt geäußert haben: „Wenn ich gewußt hätte, daß die Sozialdemokraten mit dem Wahlgeseß radikal herausdrängen wollten, so hätte ich zu diesem Geseße niemals meine Zustimmung gegeben.“ — Wir sind überzeugt, entgegen der „Deutsche Tageszeitung“, daß hier ein Mißverständnis vorliegt. Wir wissen unbedingt und sicher, daß König Albert die Wahlrechtsänderung von 1896 für nötig gehalten hat, auch dann noch, als dieses Wahlrecht auf heftigste belämpft wurde. Der Abgeordnete Merkel würde gut daran tun, wenn er die beiden konservativen Parlamentarier nennen wollte, damit man auf diese Weise zur Aufklärung des Mißverständnisses gelangen könnte. Wenn dann der genannte Abgeordnete weiter erzählt, daß auch der verlorene König Georg sein Freund des Dreiklassenwahlrechtes gewesen sei, so ist das infolgedessen richtig, als es der Umgebung des Königs und dem damaligen Minister des Innern gelungen war, dem Könige die Meinung beizubringen, daß ein weiteres Festhalten an dem Dreiklassenwahlrecht unmöglich sei.

Holland in Not.

Die kriegerischen Plänkelen zwischen England und Deutschland zwischen Holland in Not. General van Loeben erklärte, daß die Flotten Großbritanniens und Deutschlands im Falle eines Konfliktes sofort suchen würden, die holländischen Häfen zu besetzen, und zwar nicht so sehr, um zu annektieren, als um die Flotte des Gegners von der Benutzung abzuhalten. In einem längeren Artikel über angebliche holländische Wünsche für eine Annäherung an England berichtet der Vertreter des „Daily Telegraph“ im Haag von einer Unterredung, die er mit General van Loeben über dieses Thema hatte. Dieser sagte, daß eine Wendung in den diesbezüglichen Wünschen der holländischen Nation nach Kaiser Wilhelms letzten Besuch eingetreten sei, der einen eigentümlichen Eindruck gemacht habe. Die neuesten Enthüllungen hätten diesen Eindruck noch verstärkt. Seitdem sei besonders in den Handelsbeziehungen zwischen Holland und England eine Versärfung eingetreten. Der britische Volkscharakter sei dem der Holländer überdies sehr nahe verwandt und beide Nationen seien zur individuellen Freiheit erzogen und das sei, wie bekanntlich Carlisle gesagt habe, die beste Basis für freundschaftliche Beziehungen. — Natürlich haben wir es hier mit Wünschen der Engländer zu tun, die nun auch Holland tags des Burenkrieges auf ihre Seite ziehen möchten.

Polnische Hoffnungen.

Kampf mit dem Deutschland — heißt nach wie vor in Polen die Losung. Jetzt spricht man es offen aus, daß auf ausländische Hilfe gerechnet wird, und zwar in dem Petersburger polnischen Organ „Kraj“. Seitens der preussischen Polen soll dies zum ersten Male geschehen sein. Auf den Neoflavismus setzen die Polen bekanntlich zunächst ihre Hoffnungen. Rußland soll den Deutschen alles Land bis zur Elbe abnehmen, damit das — polnische Reich der Zukunft leichter geschaffen werden kann. Denn an ein dauerndes Verbleiben im russischen Staatsverband denken die Polen durchaus nicht. Zwar vermeiden sie es jetzt, die Russen als „latarische Barbaren“ oder in ähnlicher liebevoller Weise wie früher zu bezeichnen, aber im Herzen hegen sie noch ganz die Verachtung gegen die Russen, wie sie seit jeher die Polen besaßen. Politische Phantasien, wie sie nun einmal sind, hoffen sie, wenn erst der „preussische Anteil“ unter russischer Herrschaft steht, dann

mit Leichtigkeit eine Autonomie (lies: die nationale Selbständigkeit) erlangen zu können. In diesem „polnischen Reich“ würden zwar die Russen die Minderheit bilden, aber das ficht die Herrschaften nicht an. Nach galizischer Methode und magiarischem Beispiel würden sie schon die Mehrheit einfließen lassen. Außerdem außer Rußland sollen auch Frankreich und England vor den polnischen Wagen gespannt werden.

* Notizen der Zeit. Nach einer Meldung des Zülm Telegraph aus Konstantinopel befindet es sich, daß die österreichische Hofkammer jetzt einen gewissen Optimismus an den Tag legt, nachdem die Balkanbewegung etwas nachgelassen hat. Einige Beispiele konnten Vassagiere und Güter landen. Desterreich sei bereit, direkte Verhandlungen mit der Türkei anzuknüpfen, jedoch unter der Bedingung, daß die Balkanbewegung aufhöre. Die Türkei erklärt, daß die Regierung die Balkanbewegung nicht einleiten könne, daß aber nach Beginn der Verhandlungen wahrscheinlich die von selbst aufhören werde. — Laut einer Reichsanzeige, die in Budapest von herabragender Stelle eingelaufen ist, hat die türkische Regierung beschlossen, ihren Gesandtschaften in Belgrad und Cetinje Militärattaches beizugeben. Dieser Vorbehalt im gegenwärtigen Augenblick wird als ein Zeichen besonderer militärischer Annäherung der Türkei an Serbien und Montenegro gedeutet. — Der japanische Geschäftsträger erklärte in einem Interview, das neue Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan bedeute für niemand eine Bedrohung. Er sei überzeugt, daß der Vertrag in China mit großer Begeisterung aufgenommen werden wird und daß sehr alle Befürchtungen betreffs der angeblichen Gefahr fallen gelassen werden. Das Abkommen beweise, daß Japan Anhänger der Gleichheit aller Nationen im äußersten Osten sei. Jede internationale Schwierigkeit im fernsten Osten sei nunmehr so gut wie unmöglich geworden.

Deutscher Reichstag.

174. Sitzung vom 2. Dezember.

Auf der Tagesordnung stehen die Verfassungsanträge.

Der Reichstagler ist nicht anwesend, nur sein Stellvertreter Staatssekretär v. Veitmann-Hollweg mit seinem Stabe. Der Staatssekretär gibt bei Beginn der Verhandlung die Erklärung ab, die verbundenen Regierungen würden zu den Anträgen Stellung nehmen. Sie könnten sich aber nicht eher damit befassen, bis feste Beschlüsse zu dem Gegenstand vorliegen.

Abg. Müller-Weinungen (Freis. Vp.) begründet den freisinnigen Antrag. Er tritt, den Antrag der Geschäftsordnungskommission zu überweisen. Seine Freunde hoffen, daß die maßgebenden Faktoren den Weg der Anträge gehen würden und wünschen, daß die sogenannte moralische Verantwortlichkeit des Reichstages zur Wirklichkeit werde. Man müsse endlich zu wirklichen konstitutionellen Verhältnissen im Deutschen Reich kommen. Fürst Bülow habe selbst anerkannt, daß seine Verantwortlichkeit für Kundgebungen des Kaisers ausgedehnt werden muß. Auf dieser Anerkennung basieren die freisinnigen Anträge. (Hinter dem Redner haben sich mehrere Mitglieder des Bundesrats aufgestellt, die sich intensiv unterhalten. Dr. Müller ruft daher erregt: Es ist auffallend, daß es immer dieselben Herren vom Bundesrat sind, die durch laute Gespräche den Redner stören. — Präsident Graf Stolberg ersucht den Redner, es dem Präsidenten zu überlassen, für Ruhe zu sorgen.)

Dr. Müller bepricht sodann den Umfang der Haftung des Reichstages. Unser Antrag, so schließt Redner, ist der erste Schritt zum Ausbau. An alle Parteien richtet er die dringende Bitte, die Anträge zu unterstützen.

Abg. Spahn (Zentr.) stimmt den letzten Ausführungen des Vordredners zu. Redner erklärt sich dann gegen den Antrag, wonach auf Verlangen eines Drittels der Mitglieder des Reichstages der Antrag einzuberufen sei. Wir wollen die Verfassung als solche nicht ändern, sondern nur auf die Seite des Kaisers, das Publikum aber auf die Seite der armen Leute. Wer hat recht? Ich glaube fast... die Leute!

der anderen Seite ein Holzschuhhändler mit seinem leeren Korb auf den Schultern heranschießt. Sein Gesicht erinnert an Othello, so wie er auf kleinen Provinzbühnen dargestellt wird. Am Marmordel einer Bronzestatue treffen sie sich. Die schöne Maid hat ein Porzellan-gefäß in der Hand, das von der Abendröte mit farbigen Reflexen überzogen wird, und während die andere seine Rechte drückt, schwagen sie zusammen. Othello ist sehr liebenswürdig; jeder Blutstropf scheint ihm fern zu liegen, und die Wulstanne unserer Desdemona ist erst recht ein Symbol der Unschuld. Auf beiden Seiten fahren die Straßenbahnwagen vorbei und lassen an den Rädern eine Spur hellgelbender, weißblauer Funken zurück. Die Unterhaltung wird lebhafter. Ich sehe den Kopf Othellos mit nicht zu verfeinernder Abicht sich zu dem Desdemona neigen, und ich denke an Selene und Endymion und daß dieses Leben doch eigentlich eine schöne Dämmerstunde ist, in der sich Tag und Nacht sanft umschlingen. ... In diesem wunderbaren Augenblick gehen leider zwei Patres vorbei. Der Wind bläst ihre schwarzen Röcke wie Segel auf, so daß ich nichts mehr sehen kann. ... Aber ein bißchen Reich habe ich doch empfunden. Manchmal möchte man sogar ein Carbonaro sein!

Ein Lakai trägt nun eine prächtige Blumen- girlande vorüber, die wahrscheinlich für irgend ein luxuriöses Festmahl bestimmt ist. Gleichzeitig wird eine von der „Weide“, d. h. von der dünnen Stiege, die die spanische Hauptstadt umgibt, heimkehrende friedliche Riegenherde, wie sie auf den Madrider Straßen so häufig zu sehen sind, von einem heranbrausenden Kraftwagen zu ihm auf den Bürgersteig gedrängt, denn die klugen Tiere begreifen eher wie manche Menschen die Gefahren, die mit diesen Moordinstrumenten verbunden sind. Die Jiege, die den Zug führt und der man ordentlich anseht, daß sie draußen nicht fast geworden ist, wittert das Grün und die Blumen und möchte sich für die bevorstehende Strapaze des Gemolkenverdens noch etwas lächeln. Die koptischen Rufen kommen ihr gerade recht. Auf einmal steht sie die Vorderbeine ganz vertraulich auf die Schulter des Lakaien und beginnt ruhig zu freffen. Der Stachel, der dieser Tat folgt, ist monumental. Die Polizei

bern nur in solchen Punkten ergänzen, wo wir glauben, daß dies schon im Sinne der Schöpfer der Verfassung gelegen hat. (Beifall beim Zentrum.)

Abg. Ledebour (Soz.): Der Reichstagler überläßt es dem Herrn v. Veitmann-Hollweg, den Reichstag

mit diplomatischen Redensarten hinzuhalten. Geseßen zur Verächtlichung des mündigen Volkes ist nicht. Feststellen muß ich, so sagt Redner weiter, den endlichen Zusammenbruch des ganzen bürokratischen Systems. Dieser Zusammenbruch ist selbst den besten Deutschen klar geworden. Diese

bürokratische Politik ist nach innen wie nach außen zusammengebrochen. Redner verspricht sich nur Abhilfe vom Reichstage selbst, der es gerade im gegenwärtigen Augenblick ergwingen muß, daß die Minister aus der Mitte des Parlaments heraus ernannt werden.

Ein Reichstagler, der ernannt wird, ohne daß bisher in der Öffentlichkeit auch nur im geringsten verlautet hätte, welche Lieberzeugung er hat, das ist doch anderwärts geradezu etwas Unmögliches. (Sehr richtig!) Nehmen Sie unsere Anträge an, so würde es einfach eine Notwendigkeit sein, nur Reichstagler zu ernennen, die das

Vertrauen der Volksvertretung haben. Redner geht dann auf den Antrag seiner Partei im einzelnen ein. Etwas Besseres könnten Sie gar nicht tun, als wenn Sie den Reichstag auflösen würden mit der Wahl-Parole: Entweder weiter so wie bisher oder Schaffung eines wirklichen konstitutionellen Regiments. Gaffen Sie Mut und fassen Sie dafür, daß endlich der Volkswille das mächtigste Geseß wird. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Graf Kielzinski (Pol.) befürwortet einen polnischen Antrag, wonach auf Wunsch eines Drittels der Zahl der Abgeordneten der Reichstag einzuberufen werden muß.

Abg. Jund (nail.) führt aus: Was zunächst den Hauptantrag der Verantwortlichkeitsfrage anlangt, so sind meine Freunde bereit, hierbei mit zu arbeiten. Auch sind wir bereit, mitzuwirken, daß die Geschäftsordnung des Hauses geändert wird. Die Anträge werden natürlich an die Geschäftsordnungskommission gehen müssen. Unannehmbar ist uns der Antrag.

Kriegserklärungen des Reichstages abhängig zu machen. Das überlassen wir gütigst dem Kaiser und dem Bundesrat. Die Mitwirkung des Reichstages bei der Ernennung oder Entlassung eines Reichstages, wie es der sozialdemokratische Antrag will, steht ganz außer Verhältnis zu dem uns hier am Herzen liegenden Prinzip der Verantwortlichkeit. Wir lehnen sie also ab. Ebenso lehnen wir ab die Verquickung der jetzigen verfassungswidrigen Frage mit der Finanzreform.

Abg. von Dicksen (Rp.) ist im allgemeinen mit den maßvollen Äußerungen des Vordredners einverstanden. Eine Einberufung des Reichstages unter gewissen Umständen durchzusetzen, das halte auch seine Partei für berechtigt. Die Entscheidung über Krieg und Frieden in die Hand des Parlaments zu legen, halte sie nicht für richtig.

Morgen 1 Uhr: Weiterberatung. Schluß 6 1/2 Uhr.

Die „rote Wittwe“.

Spuren und Schicksal. — Die Tretschke an der Arbeit. — Madame Perrot. — Tante Lili. — Von allen verlassen. — Der galante Schwarm. — Das Zeugnis der Tochter.

Das Motiv, das Frau Steinheil veranlaßt, die schon halbvergessene Nordgeschichte durch die Angaben von der Entdeckung neuer Spuren wieder zu beleben, ist nunmehr durch eine Vernehmung klar erwiesen worden.

Herr Martin, der Freund des Maitre Bordenet, war von diesem mit der besten Mission betraut worden, der Frau Steinheil die Riete für das

Landhaus in Bellevue zu übergeben. Er führte diesen Auftrag zwischen dem 10. und 15. Oktober aus; aber er hatte bei dieser Gelegenheit Madame Steinheil noch eine Bestellung auszurufen, die er nur zögernd und auf Drängen des Untersuchungsrichters gestehen unter Eid wiederholte. Vordere ließ Frau Steinheil im Oktober noch einmal sagen, was er selber ihr unmittelbar nach dem Verbrechen erklärt hatte; nur noch in schärferer Form. Sie mußte sich offensichtlich von jedem Verdachte reinigen, wenn sie ihn noch einmal wiedersehen wollte. Einige Tage später brachte das „Echo de Paris“ einen Brief der Frau Steinheil, in dem sie erklärte, ihr Nachwort nicht aufzugeben und den Mördern auf der Spur zu sein.

Außer dieser Belandung, die Frau Steinheil schwer befaßt, ist von wichtigen Ergebnissen bisher wenig zu berichten. Die Untersuchung der Fingerabdrücke auf den Gläsern, aus denen am Abend des Nordes Grog von Rum getrunken wurde, ergab nichts; ebensowenig die Untersuchung der Getränke. Ein geheimnisvoller junger Mann, der sich beim Untersuchungsrichter melden ließ, erzählte eine wunderbare Geschichte von einem Freunde, der ihn als Detektiv engagieren wollte, und bei dem er zufällig einen Brief vom 29. Mai sah, der ein Zusammenreffen für den nächsten Abend im Japasse Konfin bestimmte. Die Nachricht ist offenbar eine jener aus Einbildung und Bichtgierie entstandenen Kombinationen, wie sie bei jedem großen Verbrechen der Behörde zugehen.

Wichtiger ist der Umstand, daß die Mutter der richtigen Madame Brodoff aufgefunden worden ist, nicht von der Behörde, sondern von dem „Petit Parisien“. Es ist eine Madame Laurin, die in Saint Marcelin wohnt. Sie weiß, daß ihre Tochter freundschaftliche Beziehungen mit Frau Steinheil hatte. Sie glaubt aber, daß diese Beziehungen bereits seit Jahren abgebrochen sind. Diese Annahme widerspricht der Aussage der alten Mariette. Ueber den Aufenthalt ihrer Tochter gibt Frau Laurin keine Auskunft. Madame Brodoff sei krank und brauche Ruhe; sie habe erst durch ihre Mutter erfahren, daß die Villa Bellevue von Frau Steinheil auf ihren Namen gemietet sei, und diese Dreistigkeit habe mit zum Bruche beigetragen. Mit der Tragödie im Japasse Konfin fische Madame Brodoff in keiner Beziehung. Doch verspricht die Mutter, ihre Tochter dazu zu veranlassen, daß sie ihre Adresse dem Untersuchungsrichter mitteilt.

Die privaten Beziehungen der Frau Steinheil wurden nach der gleichen Quelle von der ganzen Familie respektiert. War man im Sommer in Bellevue, und erhielt man Nachricht — vom Besuche eines Freundes, so wurde die Lösung ausgegeben: Tante Lili kommt. Tante Lili war ein Phantasiegeschöpf, eine alte eigentümliche Dame, die keinen anderen Menschen zu sehen wünschte als ihre geliebte Nichte, die Erbin ihres Vermögens. So froh denn die Familie auseinander, wenn Tante Lili kam, und allein in „Logis Vert“ blieb Frau Reg zurück, und Mariette, die über alles schwärmen konnte. Wird Frau Steinheil, von dem Untersuchungsrichter befragt, alles dies für Lüge erklären? Es ist zu erwarten, aber es wird ihr voraussichtlich nicht viel helfen. Schon jetzt häufen sich die Beweismomente bedenklich, und wenn es sich bestätigt, daß ihr bisheriger Verteidiger Aubin seine mühselige Arbeit einem anderen übergibt, ist die „rote Wittwe“ von allen verlassen.

„Petite Republique“ gibt aus der Presse Colontale die furiose Mitteilung wieder, auch König Sisowath von Kambodscha habe bei seinem Pariser Besuch 1906 mit Frau Steinheil intime Beziehungen angeknüpft, trotzdem er Paris nicht mehr verlassen wollte.

In Ergänzung der Aussagen, die Frau Steinheil bei der geistigen Vernehmung machte, teilt Marcel Dutin vom „Echo de Paris“ mit, am Tage nach dem ersten Verhöre, das die Wittve ihm und Herrn Zahradnik vom „Matin“ machte, habe die Tochter Marie Steinheil ihm erklärt, ihre Mutter habe übertrieben, sie verabscheute ihren Vatten nicht, dieser tat alles, was sie wollte.

Aus unseren Kunstsalons.

Galerie Bauger.

Nach längerer Pause kommen wieder einmal ein paar Werke von Böller zum Vorschein. Der vornehme Künstler kann es sich bereits leisten, sich selten zu machen. Von seinen drei Gemälden, einer jart poetisch hingehauchten Stimmung, einem „Abend“ mit wunderbar tiefem Schwermut und einer „Auhmündung“ ist dem letzteren entschieden der Preis zuerkannt. Das seine lyrische Element, für Böller charakteristisch, findet hier besonders vollendeten Ausdruck. Das ganze Bild ist von Licht durchtränkt, einem nicht grellen, aber merkwürdig intensiven Licht. Man hat das Gefühl einer starken Zartheit, ohne viel Farbe mehr zu sehen; denn alle Farben sind auf einen so hohen Helligkeitsgrad getrieben, daß sie der völligen Lösung nahe sind. In dem bewegten Himmel ist goldenes Licht in Wolkenballen aufgefungen und in der spiegelnden Flut leuchtet es wieder.

Neben Böller erscheint Mollerjohn. Die Nachbarschaft ist nicht ganz vorteilhaft: Mollerjohn wirkt in einigen Studien gesucht, probematisch, was man sonst nicht an ihm gewohnt ist. Seine „Landschaften“ erwecken überwiegend maltheoretisches Interesse. Es ist ein geistreiches Bild. Am stärksten ansprechen wird immer hier der „Frühlingsmorgen“ in seiner reichen Stimmung äppigen Lebens. Aus Privatbesitz finden wir eine klassische Landschaft von Schirmer und ein Portmotto von Achenbach. Darunter hängt eine Kollektion von Müller-Schönau. Sehr frische, mit warmem Naturverständnis erfasste Arbeiten. Besonders anmutig ist die „Wähe im Tal“. Ueberhaupt zeigt der Künstler viel Geschmeid, einfache Naturmotive auch einfach zu fassen.

Mit einem Kollektion von wichtigem Umfang tritt Wolff-Mel auf. Der junge Künstler, über dessen erste künstlerische Schoerjuche

wir vor einigen Jahren berichten konnten, hat sich tapfer vorwärts gearbeitet. Freilich kann es sich bei einer Ausstellung von 50 Gemälden nicht um Gleichwertiges handeln, aber immerhin, man bekommt einmal einen Ueberblick. In späteren Kollektionen wird sich strengere Auswahl empfehlen. Wir können heute nur einiges herausgreifen. Eine „Landschaft“, sehr charakteristisch erfasst, glücklich im Entwurf, in Form und Farbgebung reichhaltig. „Trüber Tag“, einheitlich in der Stimmung, mit einem gedachten, feinsilbrigen Ton. „Wehr bei Hochwasser“, in der oberen Hälfte nicht ganz gelungen, aber das Wasser lebendig gemalt. „Die große Tante“, ein ganz einfaches Motiv, ruhig und anspruchslos im Vortrag; ebenso die „Einsame Höhe“, in der schon ein größerer Zug durchkommt, aber eine Malbläsehaft und ein „Balduin“, beide in großen Linien komponiert. Liebenswürdig auch ein paar Waldinterieurs.

Alles in allem: Das Fazit ist ein sehr erfreuliches. Wir stehen vor einer jungen Kraft, der es vorläufig noch Bedürfnis ist, sich quantitativ zu äußern. Talent ist da und also wird munter losgekauert. Da muß sich noch manches abklären. Aber jedenfalls ist das Streben der Mühe wert. Und man darf wohl schon heute hoffen, in wenigen Jahren in Bliff-Reim einen tüchtigen Landschaftler begrüßen zu dürfen.

Meia Escherich.

Sich-Sach.

„Das hohe Lieb“, der neue Roman von Hermann Sudermann, bringt, wie verlautet, seinem Verfasser ein Honorar von 60 000 M. Nachdem vor kurzem auch Bruno Wille eine recht erhebliche Summe, nämlich 30 000 M., für seinen Roman „Die Abendburg“ als 1. Preis des „Dachheim“-Wettbewerbs erhalten hat, kann man kaum noch davon sprechen, daß die erzählende Dichtung ihren Mann heutzutage schlechter nährt als die dramatische Arbeit. Es sei denn, daß man hergibt genug ist, ein Werk wie die „Lutige Witte“ hervorzubringen, das siebzehn Millionen einträgt.

An unsere titl. Inferenten!

Als Mitteilungszeitung müssen wir mit dem Druck bereits vormittags 1/2 12 Uhr beginnen. Es ist deshalb erforderlich, daß uns größere Geschäftsanzeigen schon den Tag vorher und zwar spätestens bis abends 6 Uhr zugehen, um für geschmackvolles Arrangement und guten Platz Sorge tragen zu können.

Wiesbadener General-Anzeiger.
Anzeigenabteilung.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 3. Dezember.

Wie man in Wiesbaden wohnt!

Keine Wohnungen zur Verleugung. — Alles Komfort der Natur. — Wiesbaden als Fremdenstadt. — Wiesbaden als Kurort. — Was die Statistik sagt. — Wasserversorgung und Wasserpolytechnische. — Wiesbaden und seine Vororte.

Vom Standpunkte des Mieters aus haben sich die Wohnungsverhältnisse in unserer Vaterstadt in den letzten Jahren bedeutend gehoben. Der Mangel an kleinen Wohnungen ist beseitigt, und auch bezüglich der besseren Wohnungen werden alle Wünsche befriedigt. Insbesondere ist in umfassender Weise für Badegelegenheit in den Wohnungen gesorgt. Kohlenaufzüge sind vorhanden, Kellern und Keller gehören fast zu jeder Wohnung. Alle Bequemlichkeiten und aller moderner Komfort werden geboten. Wenn man bezüglich des Mietpreises mit anderen Städten vergleichen will, so muß man verschiedene Faktoren in Betracht ziehen, welche die scheinbar höhere Vergütung für Miete rechtfertigen.

Wiesbaden ist Fremdenstadt. Ein großer Teil der Einwohner ist auf die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr angewiesen. Die Fremden werden bei oft vermindertem Gehalt erhöhter Ansprüche an die Einrichtung und Ausstattung der Wohnung, so daß schon darin ein höherer Preis als Äquivalent bedingt ist. Daß die Lage der Wohnung gerade in Wiesbaden für den höheren oder geringeren Mietpreis ausschlaggebend ist, muß anerkannt werden. Den verhältnismäßig billigen Wohnungen im Besten der Stadt stehen die gut bezahlten Domizile im Kur- und Parkviertel gegenüber. Ein Vergleich mit anderen Städten ergibt bezüglich der Drei- und Vierzimmer-Wohnungen folgendes Bild: Während der Durchschnittspreis einer Wohnung am Niederrhein in Braunschweig mit nur 276 M ist, erreicht er in Schöneberg und Wilhelmsdorf mit 1148 M und 1285 M den höchsten Stand. Wiesbaden steht hinter diesen teuren Städten mit 817 M. Dann folgt Berlin mit 553 M, Charlottenburg, das für Drei-, Vier- und Fünfezimmer-Wohnungen mäßige Preise hat, mit 592 M, ferner mit ziemlich gleichmäßigen Abständen München, Straßburg, Cassel, Dresden, Königsberg, Regensburg und Magdeburg, das einen Durchschnittspreis von 401 M hat. Ihm reißt sich, in weitem Abstand jedoch, Braunschweig mit 276 M an. In der Tabelle der Zweizimmerwohnungen nimmt wiederum Braunschweig mit 125 M die niedrigste Stelle ein, während Wiesbaden mit 315 M dem 51. M betragenden Gesamtdurchschnitt der 18 Städte am nächsten steht.

Das statistische Amt bemerkt dazu ganz richtig, daß außer den erwähnten Punkten der Unterschiedlichkeit der Lage die örtlichen Verhältnisse bezüglich der Grund- und Bodenpreise, der Baumaterialpreise, Arbeitslöhne, Straßenbaukosten, anderer Lasten des Grundbesitzes usw. mitwirken. Gleichwie eine Stadt besteht, so besteht auch eine Wohnung in Wiesbaden — durch günstige Steuerhältnisse den Zugang als vorteilhaft erscheinen zu lassen oder zum mindesten durch zu hohe Lasten nicht zu erschweren, werden sie auch bewohnt bleiben müssen, andere wesentliche Faktoren im Ausgabebudget ihrer Einwohner, wobei in erster Linie die Aufwendungen zur Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses gehören, nämlich zu gestalten, sei es durch Schonung des Grundbesitzes, durch eine mäßige Belastung, durch eine nicht zu drückende Bauordnung, sei es durch eine zweckmäßige Bodenpolitik, die z. B. in der möglichen Geheimhaltung der Erbschaftsteuer neuen Baulandes dienenden Gebäudeformen liegen kann, oder endlich durch Erleichterung neuen billigen Baugrundes mit Hilfe von lokalen Verkehrsmitteln. Als schließlich bezeichnend das statistische Amt diese Verkehrsmittel, wenn sie den Vororten steuerkräftigen Zugang zuweisen und so eine spätere Eingemeindung erschweren, wenn nicht unmöglich machen. Das Amt betrachtet es als eine seiner wichtigsten Aufgaben, den Wohnungsmarkt sowie die Wohnungserzeugung einer ständigen Kontrolle zu unterziehen. Zu dem Zwecke ist es seit Beginn dieses Jahres mit den anderen größeren Städten in den Nachforschungen des statistischen Amtes der Stadt Köln beteiligt.

* Totenschau. Gestern Vormittag 11 Uhr starb Schlossermeister Wilhelm Rühr, Zimmermann, 71. im Alter von 81 Jahren. R. ist ein Wiesbadener. Sohn des Schmiedemeisters Johann Rühr. — Der seit einigen Tagen zur Kur hier weilende baltische General-Denkil Kommandant ist am Montag Vormittag im Alter von 70 Jahren gestorben. Er war gebürtig aus Gumbinnen und hatte hiesig seinen Wohnsitz in Haag. Die Leiche wird in Mainz eingeäschert. — Im gerade vollendeten St. Nikolaus haben gestern Vormittag die Privatreier Karlheide Böhm, Tochter des Hofmeisters Philipp Böhm, und Schwester des vor einigen Jahren hier verstorbenen Polizeirats Böhm. — Gestern Nachmittag um 1/2 12 Uhr starb der Schlossermeister Gustav Klotz.

Nichtstraße 6, im 59. Lebensjahre. Er war am hiesigen Hofamt tätig gewesen. R. stammte aus Vösten in Ostpreußen.

* Jüdische Personalien. Die Aktuarin Kellner von Wiesbaden, bisher zu Königsberg, und Miller zu Frankfurt a. M. wurden an das Amtsgericht Wiesbaden und Aktuar Walzer in Frankfurt a. M. an das Amtsgericht zu Königsberg versetzt.

* 50 Jahre Lehrer. Der Senior der hiesigen Lehrerschaft, Lehrer August Schnädel, beging gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. Eine Deputation des Lehrerkollegiums der Schule an der Reichstraße, bestehend aus den Herren Rektor Kolb, Lehrer Capito und Diehl und der Lehrerin Fräulein Ruffet begab sich deswegen gestern in die Wohnung des Jubilars zur Gratulation. Rektor Kolb brachte unter Ueberreichung einer schönen Uhr die Glückwünsche des Kollegiums dar, Herr Capito übermittelte Glückwünsche des Vorstandes des „Wiesbadener Lehrervereins“. Stadtschulrat Müller sprach dem Jubilär den Dank der städtischen Schuldeputation aus und überreichte ihm den ihm verliehenen Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens mit der Zahl 50. Herr Schnädel tritt am 1. Januar 1. J. in den Ruhestand.

* Bericht auf dem Andreasmarkt. Die „Taschendiebe“ sind an der Arbeit, darum auf die Taschen und Handtaschen achten im Gedränge auf dem Marktplatz. In den Wirtschaften werden gerne Paletots, Hüte, Schirme, Stöcke etc. „aus Versehen umgetauscht“, wobei immer die schlechteren Exemplare zurückbleiben. Darum auch hier Vorsicht!

* Chelisches Drama. Der Tagelöhner R. überfiel gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr seine von ihm getrennt lebende Ehefrau in der Hellmündstraße, warf sie zur Erde und mißhandelte sie. Die Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der protokollierten Aufnahme des Landeshauptes durch einen Schuttmann dürfte das gerichtliche Nachspiel folgen.

* Brand in der Waschküche. In einer Waschküche im Hause Bahnhofstraße 10 geriet gestern nachmittags 4 Uhr Holz und Papier, das um den Ofen herumlag, in Brand. Durch zeitiges Eingreifen der Feuerwehr wurde eine weitere Ausdehnung des Feuers vermieden.

* Der Passagier im Badewagen. Bei dem gestern Nachmittag um 4 Uhr 43 Min. hier fälligen Einzug von Frankfurt endete der Zugführer auf Station Höchst, daß ein Passagier aus dem „Ländchen“ in dem Badewagen, auf seinem Handkoffer sitzend, Platz genommen hatte, in dem guten Glauben, er befände sich in der vierten Wagenklasse. Die Fahrkarte des deplazierten Fahrgastes lautete auf Station Wiesbaden. In Kassel mußte daher eine Fahrunterbrechung stattfinden und Nachzahlung der Sitzplatzgebühren erfolgen. Vermutlich hat der Bauer noch wenig Eisenbahn erfahren, da er Badewagen und Wagen vierter Klasse nicht unterscheiden konnte. Immerhin wäre es interessant zu erfahren, auf welche Weise die Abrechnung in Kassel erfolgte, welche Wagenklasse dem Mann berechnet wurde und wie die Passage an der Personsperrre möglich war.

* Kirchenkollekte. Die Kirchensammlung für das Rettungshaus bei Wiesbaden hat 2996.85 M, die für den Hinterlassenen Rettungshausverein 455.01 M und für die Diasporarbeit des deutsch-evang. Kirchenausschusses 1508.21 M ergeben.

* Wiesbadener Künstler auswärts. Wiener Zeitungen berichten über schöne Erfolge, welche unsere einheimische Pianistin Lilli Kamefe bei ihrem neulichen Konzert daselbst erzielte. Man rühmt ihre sehr anerkanntswürdige Technik, modulationsfähigen Anschlag, natürliche Auffassung, Sinn für anmutige Vortragsmomente und Auswahl des Programms.

* Unter den Rädern. Der Bahnhof Landesdenkmal war gestern Abend der Schauplatz eines schauerlichen Selbstmordes. Die aus Dohheim gebürtige 20jährige Elise Annader, warf sich in selbstmörderischer Absicht vor den etwas nach 8 Uhr im Bahnhof Landesdenkmal einlaufenden Zug und wurde germalmt. Gegen 8 Uhr löste sich die Unglückliche am Schalter ein Viertel vierte Klasse Landesdenkmal-Dohheim. Dann ging dieselbe auf dem Perron auf und ab und verlor sich schließlich am äußersten südlichen Ende des Bahnsteiges im Dunkel, so daß niemand mehr auf das Mädchen achtete. Als der Zug heranbrauste, sah die auf dem Perron stehenden Passagiere, wie die K. vor den Zug sprang und sich über die Schienen legte. Zu irgend welchem Handeln war es zu spät. Der Zug ging über die Unglückliche hinweg. Als er im Bahnhof anhielt, suchten die Beamten das Verbleib an und fanden den Körper unter dem vorletzten Wagen. Der Zug mußte noch etwas vorfahren, um die verstümmelte Leiche aus den Rädern befreien zu können. Der Bruchfort war förmlich germalmt, die Arme waren schwer verletzt. Die Leiche wurde nach Viehricht geschafft. Alsdort fand man am Ende des Bahnsteiges die Handtasche, den Hut mit Hutnadel und das Handtäschchen der K. auf einem Blatte beiseite liegend, woraus zu folgern ist, daß sie die Tat mit Vorbedacht ausführte. In der Tasche befand sich eine Abkommenskarte der elektrischen Straßenbahn Dohheim-Wiesbaden. Daraus und aus einigen Briefen konnte man die Personalfoten der Toten feststellen. Die Eltern in Dohheim wurden sofort benachrichtigt. Passanten haben beobachtet, daß die K. bevor sie zum Bahnhof ging, eine Postkarte in den Briefkasten in der Nähe des Bahnhofgebäudes einwarf, welche wohl den letzten Gruß überbringen sollte.

* Angerichtungen. Der gestern morgen linksrheinisch fuhrende Orient-Expresszug Ostend — Wien Nr. 54 meldete ab Herbsthal über Mainz-Frankfurt, wegen nicht planmäßig erreichter Schiffschiffe eine dreistündige Verspätung. Sämtliche Anschlüsse der Nebenbahnen konnten nicht aufrecht erhalten werden. — Der gestern nachmittags um 4 Uhr 18 Min. hier fällige Personenzug Nr. 328 von Niederlahnstein mußte größerer Verspätung halber auf der Taunusbahn von dem nachfolgenden Zug Wiesbaden-Frankfurt überholt werden. Die Verspätung war durch eine Jugentgleisung bei Sand entstanden.

* Die Eisenbahn spart. Bei der vierten Wagenklasse in den Personenzügen wird von jetzt ab ein Teil der Beleuchtung plombiert, so daß die Planken beschützt sind und dadurch der Gasverbrauch wesentlich vermindert wird. Auch werden die außer dem Kurs mitlaufenden Per-

sonenzüge bei den Eil- und Personenzügen, da sie nicht beschützt werden können, unbeleuchtet mitgeführt. Ebenso sollen an den größeren Stationen, wie beispielsweise hier in der Hauptbahnhofe, bei längeren Pausen zwischen ankommenden und abgehenden Zügen die Bahnsteige unbeleuchtet bleiben, so daß nicht allein bei Gas-, sondern auch bei elektrischen Anlagen gespart wird.

* Familienabend im evangelischen Vereinshaus. Der evangelische Männer- und Jünglingsverein, welcher alljährlich am Andreasmarkt einen Familien-Abend veranstaltet, wird in diesem Jahre 2 Abende im großen Saale des evangelischen Vereinshauses, Platterstraße 2, abhalten. Der erste Abend, Donnerstag, 8. Dez., ist der Mission gewidmet. Missionar Späich wird Lichtbilder vortragen und Land und Leute und die Arbeit der Mission in Indien anschaulich. Der 2. Abend, Freitag, 9. Dez., ist ein Familien-Abend mit Bewirtung. Von Mitgliedern wird ein Gespräch für 14 Personen aufgeführt. Musik- und Gesangsvorträge werden den Abend beleben. Pater Hofmann wird eine Ansprache halten. Jedermann ist herzlich eingeladen.

* Aus dem 13. landwirtsch. Bezirksverein. Anstelle des 1. Vorsitzenden H. Weber-Hof Reichthausen wurde in der am Sonntag in Dohheim abgehaltenen Herbstversammlung des 13. landwirtsch. Bezirksvereins Verwaltungsrat Kolmer-Hammernmühle bei Viehricht zum 1. Vorsitzenden gewählt.

* Wegen des Sonderrabatt. Zur Bekämpfung des von den Kaufleuten und Gewerbetreibenden den Beamtenvereinen und sonstigen Vereinigungen gewährten Sonderrabattes haben sich eine Reihe Mainzer Vereine und Innungen zusammengeschlossen, um hiergegen Stellung zu nehmen.

* Hilfe zu rechter Zeit! Der erwachsene Sohn einer Witwe in Mainz war, trotzdem er ein sehr tüchtiger Arbeiter ist, schon 16 Wochen arbeitslos. Da er der einzige Ernährer seiner alten Mutter ist und sie sehr nicht mehr unterhalten kann, wurde der junge Mann ganz hoffnungslos in der Frühe, als seine Mutter noch schlief, hand er auf, zog seine besten Kleider an und schrieb auf einen Zettel, daß er dieses Leben nicht mehr länger ertragen könne. Als er zur Tür hinaus wollte, kam der Gehülfe aus einem größeren Geschäft, von welchem ihm schon öfters Arbeit versprochen war und sagte, daß er sofort in Arbeit treten könne.

* Weihnachtsbesuchungen. Die Reichspostverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsbesuchungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenhäufen. Bei dem außerordentlichen Anstrome des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfreien einzuhalten und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Etwas auf dem Verpackungsmaterial vorhandene ältere Aufschriften und Beschriftungen müssen beseitigt oder unkenntlich gemacht werden. Dünne Pappkisten, schwache Schachteln, Zigarettensets usw. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier; dagegen dürfen Formulare zu Postpaketadressen für Paketaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zureichendfalls also den Postanweisung, den Nachnahmebetrag, Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung usw., damit im Falle des Verlustes der Postpaketadresse das Paket doch dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Zur Bescheinigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert abgeliefert werden. Die Verendung mehrerer Pakete mittels einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 10. bis 20. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können aus dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete, mit einer Postpaketadresse versandt werden.

* Das Verrecht der Angestellten im Konkurs. Eine Gesellschaft im Reg.-Bez. Wiesbaden war in Konkurs geraten, ihr Direktor meldete außer den ihm noch zustehenden Dienstbezügen Provisionsansprüche als bevorrechtigte Forderungen im Sinne des § 61, Abs. 1 der Konkursordnung an. Der Konkursverwalter lehnte es ab, die Provisionsansprüche anzuerkennen und der Direktor wurde klagbar. Das Landgericht gab der Klage statt und verurteilte den Konkursverwalter dem Antrag gemäß. Auf die Berufung des Beklagten beschloß sich das Frankfurter Oberlandesgericht mit der Angelegenheit. Es kam zur Aufhebung des Urteils der Vorinstanz und zur Abweisung der Klage. Aus den Urteilsgründen ist als allgemein interessierend hervorzuheben, daß der Direktor zweifellos das Recht hatte, seine Forderung an Dienstbezügen als bevorrechtigt geltend zu machen. Forderung ist jedoch, wenn er seine Provisionsforderung als Dienstbezug betrachtet. Denn wenn auch das Verrecht des Abs. 1 des § 61 der Konkursordnung nicht nur den Forderungen an Lohn und Gehalt, sondern den Dienstbezügen aller Art, und zwar ohne Rücksicht auf die Art der Verrechnung und Berechnung der Vergütung zukommt, so ist der Geltungsbereich des Verrechts doch keineswegs auf alle den Angestellten und Bediensteten aus dem Dienstverhältnis etwa erwachsenden Ansprüche ausgedehnt, vielmehr auf die Vergütung beschränkt, welche sie für die übernommenen und geleisteten Dienste zu fordern haben. In einem besonderen Paragrafen seines Dienstvertrages war dem Kläger unabhängig vom Gehalt eine Provision für etwaige Erfindungen und erzielte höhere Verkaufspreise zugesichert. Diese Zusicherungen liegen aber außerhalb des Kreises der vom Kläger übernommenen Dienstleistungen. Er war nicht verpflichtet, Erfindungen zu machen oder höhere Verkaufspreise zu erzielen. Vielmehr wurde er für seine Dienstpflichten durch festes Gehalt bezahlt. Es konnte sonach die Provision nicht als Dienstbezug im Sinne des § 61 der Konkursordnung angesehen werden und demgemäß war die Klage abzuweisen. Alle aus einem Dienst-

verhältnisse nur mittelbar entspringenden Forderungen können nicht als bevorrechtigte Forderungen im Sinne des Gesetzes angesehen werden.

* Konzert im Wiesbadener Fremdenklub. Eine distinguierte Gesellschaft im Hotel du Parc et Bristol lauschte gestern Abend einem ausgewählten Programm, das vom Wiesbadener Fremdenklub zum Besten des v. Pfeilschiffers-Fonds arrangiert wurde. Gesang, Begleitung und Vortrag entzückten ein verwöhntes Publikum, das nicht müde wurde, nach den ergötzt ausgeführten Terzetten, den vollkünstlerischen Vorträgen der Gussy Kloss oder nach den gut pointierten Rezitationen der Sissy Panja Schwende-mann, — einen intensiven Applaus zu spenden. Fräulein Julie v. Pfeilschiffert wußte durch eine künstlerisch diskrete Begleitung den Glanz des gestrigen Programms zu erhöhen.

* Wiesbadener Ausstellung 1909. Bei der nunmehr beendeten vorläufigen Platzverteilung für die Wiesbadener Ausstellung 1909 hat sich herausgestellt, daß familiäre Plätze in den Hallen und im Freien vergeben sind. Die Ausstellungsleitung hat sich deshalb veranlaßt gesehen, zu beschließen, daß die Anmeldung der noch fehlenden Beteiligungen nur noch bis zum 15. Dezember erfolgen und daß die Zulassung nur nach Abgabe des etwa durch den Rücktritt zugelassener Aussteller freierwerdenden Raumes zu den bisherigen Platzmietesätzen stattfinden kann. Nach dem 15. Dezember haben Anmeldungen nur dann Aussicht auf Annahme, wenn solche noch so zahlreich eingehen, daß der Bau einer neuen Halle ermöglicht wird. In diesem Falle wird jedoch ein erhöhter Platzmietetarif zur Berechnung kommen. Durch das Entgegenkommen der Steinzeugwarenfabrik Sim. Peter & Co. 1. G. m. b. H., in Höhe ist die Ausstellungsleitung in der Lage, Vereinen, welche zur Erleichterung des Besuchs der nächstjährigen Ausstellung durch regelmäßige oder freiwillige Einlagen, Strafgeelder, Erlös von Versicherungen und dergl. einen Fonds zum Besuch der Wiesbadener Ausstellung 1909 anzusammeln geneigt sind, zu diesem Zweck eine künstlerisch ausgeführte Sparbüchse umsonst zur Verfügung zu stellen. Gegen Einzahlung von 50 A für Porto und Verpackung ist die Sparbüchse von der Geschäftsstelle der Ausstellung Wiesbaden, Schlachthausstraße, zu beziehen.

* Wiesbadener Handelskammer. Im weiteren Verlauf der gestrigen Verhandlungen sprach der Syndikus der Handelskammer, Dr. Werth, über die Reichsfinanzreform. Die Handelskammer muß es als eine Forderung ausüben, der Gerechtigkeit bezeugen, daß die Steuerbelastung zu verteilt wird, daß nicht, wie das die vorgeschlagene Finanzreform will, vorzugsweise die Industrie und der Handel die Lasten der neuen Steuern zu tragen haben. Zu berücksichtigen sei ferner die Höhe der schon jetzt bestehenden Lasten; zu den Steuern kommen dann noch die großen Aufwendungen für die Versicherungs-gesetze, die in der Hauptsache ebenfalls von der Industrie getragen werden. Es werden jetzt aufgebracht 200 Millionen für Krankenversicherung, 200 Millionen für Unfallversicherung, 180 Millionen für Altersversicherung. Diese Summen sind an sich ein Beweis für die starke Belastung von Industrie und Handel. Ueber das Weingesetz referierte Herr A. Sturm. Im Anschluß an seine Ausführungen wurde folgende Resolution angenommen:

„In Erwägung, daß die geplante Weinsteuer nicht, wie beabsichtigt, auf die Konsumenten sich abwälzen läßt, sondern empfindlich auf Winzer und Händler zurückfallen würde, daß die Weinproduktion und Handel ohnehin in sehr gebrochener Lage befinden, daß die Steuer dazu beitragen würde, unseren Rheingauer Qualitätsweinbau zu schädigen, weil unsere Weine sich nicht am Ausland im Wettbewerb, sondern des langen Flaschenlagers zu ihrer Veredelung geradezu bedürfen, daß die mit der Erhebung verbundenen Belastungen Hunderttausende von Betrieben treffen und bis in die Haushaltung eindringen und die damit verbundenen Verluste und Unannehmlichkeiten in keinem Verhältnis zu dem Reinertrag stehen, bitten wir, die Weinsteuer abzulehnen.“

* Walthalla-Theater. In der Walthalla wurde gestern „Der Dorfparter“, Bauernkomödie mit Gesang und Tanz in 3 Akten von W. Schmidt gegeben. Der Titel läßt allerlei Kombinationen zu. Man denkt an tragische Konflikte, seelische Depressionen, Widerstreit zwischen Dogma und Leben. Nichts von alledem. Einfach wie der Titel ist auch die Handlung. Der Dorfparter wird gezeigt in seinem Wirken inmitten seiner Gemeinde; Freuden und Leiden, Sorgen und Glück eines Dorfparrers, dessen Haus Kulminationspunkt ist für alle tiefgehenden Ereignisse im Dorf. Wie finden sich auch am kleinsten Platze Zwiertsch und verfeindete Leidenschaften, Bosheit und niedrige Gefinnung, Hochbergigkeit und Edelmut. Das alles zeigt sich in der Liebesgeschichte des Friedl, deren Wollen auch bis ins Pfarrhaus dringen. Das verfeindende Wirken des Pfarrers bringt — wie wohl erwartet wird — alles zum guten Ende, so daß die Zuschauer befriedigt den Drei-Akter verlassen, in dem der Verfasser seine dem Leben abgelauchten Typen naturgetreu verportet. Auch gestern stand das Spiel des Ensembles auf der Höhe. Fleißner als Dorfparter, Wagner als Bürgermeister und Bengg als Kirchenspieler boten eine Glanzleistung. Auch Marie Erhardt, Georg Schüller, Robert Terofal und Therese Dirnberger halfen zum guten Gelingen der Vorstellung und ließen auf neue erkennen, daß das Ensemble trefflich eingepieelt ist.

Wiesbadener Vereinsleben.

* Teufcher Chormannverein. Die Ortsgruppe Wiesbaden des deutschen Chormannvereins hielt am 1. Dez. abends 6 Uhr, unter sehr reger Beteiligung der Mitglieder ihre Monatsversammlung in der „Walthalla“ ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Oberstl. Ruer von Herrensteden, dieselbe eröffnet und einige Vereinsangelegenheiten erledigt hatte, hielt Herr Professor Spanner einen Vortrag über: „Die Arbeit Friedrich des Großen in Westpreußen“ (2. Teil). Das in ausführlicher Abhandlung dargestellte Lebensbild des großen Königs fand ungeteilte Aufmerksamkeit und reichen Beifall.

* Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. Am kommenden Sonntag, 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr, wird im unteren Saale der „Walthalla“ ein Lichtbildvortrag für Kinder veranstaltet, bei welchem die bekanntesten deutschen Märchen bildlich dargestellt werden. Das Geschehen der Märchen hat Frau Rose Born, das Verflüchten der Lichtbilder Herr Thiering freundlich übernommen.

Lebendfr. Tafelfische

zu folgenden billigen Preisen:

Kleine Schellfische	Pfund	23 Pfg.
Mittel Schellfische	"	30 "
Große Schellfische	"	37 "
Kugelfisch große Angelfischfische	"	48 "
Großer Kabeljau im Querschnitt	"	10 "
La. Hochdünslinge	Stück	5 "
Spotteln, Pfund	50 Pfg.	Stifte ca 4 Pfund
Doz. Bollheringe Dyd.	15 Pfg.	La. Rollmöpse Stück
Diverse Marinaden, Nat., Räucherlachs etc.		6 Pfg.

Kaufhaus Gruben,

Wiesbaden
Michelsberg 15.

Telephon 852. 15883

85 pf. Neue Mandeln bei 5 Pfund. 83 pf.
gereinigte Pfund
Friedrich Schaub, Grubenstraße 3.

Es ist Palmin das Beste für die Küche.
Zum Kochen, Braten, Backen bis zum
Es löst den Rest der Küche nie im
Es kommt dem feinsten Mehl ganz gleich!

Briketts

in plombierten Säcken.
En-gros-Vertrieb

Waldemar Hinz,
19 p. Zahnstraße 19 p.
Beste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer, Groß-
nehmer, Bäcker etc. 15649

Tod

allen Ratten bringt sicher
Delicia-Rattenkuchen.
Hausieren unschädlich. 6 mal
prämiert. Mehr. 100 Anerkenn.
Dose 0,50 u. 1,00 M. b. E. Mosbus,
H. Roos Nachf., Walther

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and a small dark stain near the bottom center. A faint horizontal line is visible near the top edge.

■ ■ ■ Wiesbadener Fremdenbuch. ■ ■ ■

Kuranstalt Dr. Abend, Parkstrasse 39.
Skalmik m. Fr., Marienbad.
Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Cohn, Fr., Leipzig.
Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 16.
Ekintzy, Künstler m. Fr., Düsseldorf.
Hertz, Giessen. — Schnitz, Fr., Dresden.
Wurm m. Fr., Düsseldorf.
Hotel Aegir, Thelemannstr. 5.
Halgarten, Fr. m. Bed., Newyork. — Eng-
feld, Siegen.
Hotel Bender, Häfnergasse 10.
Jockel, Fr., Gr.-Gerau.
Hotel Berg, Nikolastrasse 37.
Renard, Düsseldorf. — Platt, Eberbach.
Witt, Berlin. — Gross, Offenbach.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Herbert m. Fr., Düsseldorf. — Kleymann m.
Fr., Kischinen.
Hotel Braubach, Dambachtal 6.
Capito, Kreisbaumeister, Waldbühl.
Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 u. Metzgergasse 30-32.
Giersmann, Solingen. — Zersch, Köstritz.
Kaufmann, Fabrikant, Köln.
Darmstädter Hof, Adelheidstrasse 30.
Barner, Godesberg.
Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
Schwarz, Strassburg. — Bettner, Strassburg.
Schüller, Trier. — Schmalz, Pforzheim.
Besch, Leipzig. — Bruck, Paris.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Voss, Fr., Barmen. — Voss, Barmen. — Pe-
ters, Fr., Bremen. — Elsbach m. Fr., Paderborn.
Hotel Eppe, Körnerstrasse 7.
Knögel, Hünfeld. — Knögel, Mülhausen. —
Heimann, Neunkirchen.
Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Bachmann, Frankfurt. — Losch, Strassburg.
Opemann, Barmen. — Bartholäus, Barmen.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Ballweg, Emporia. — Steinthal, Berlin.
Seckamp, Bremen. — Schwob, Chaux-de-Fonds.
Schlöwe, Köslin. — Heinrich, Pforzheim.
Geucke, Barmen. — Dörken, Krefeld. — Reu-
ter, Bad Dürkheim.
Hotel Gambrinus, Marktstrasse 20.
Hoh, Lehrer, Endbach. — Blen, Kreuznach.
Kuhl, Frankfurt. — Schlott, Frankfurt.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Merkel, Biedenkopf. — Schön, Berlin. —

Grohmann, Bremen. — Mond, Karlsruhe. —
Neuburger, Mannheim. — Niederdrunk, Berlin.
Huber, Paris. — Dreyfuss, Berlin. — Auer-
bach, Berlin. — Hempel, Berlin. — Wolff, Berlin.
Ellhauer, Frankfurt. — Kunze, Dresden. —
Kahn, Köln. — Bargher, Brüssel.
Hamburger Hof, Taunusstrasse 11.
Idzerda, Haag.
Hansa-Hotel, Rheinstrasse 18.
Kaut, Elberfeld. — Goldschmidt, Düsseldorf.
Hotel Hoppel, Schillerplatz 4.
Wagner, Gelsenkirchen. — Völker, Leipzig.
Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
v. Gaffron, Berlin.
Hotel Imperial, Sonnenbergerstrasse 16.
Cousaux, Brüssel. — Rollin, Brüssel. — Ro-
lin, Präsident m. Fr., Brüssel.
Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Schmidt m. Fr., Mülhausen i. Th.
Hotel Krug, Nikolastrasse 23.
Hagen, Grünstadt. — Boehm, Düsseldorf.
Keller, Mannheim. — Kissling, Leipzig.
Hotel Lloyd, Nerostrasse 2.
Schwarz, Durlach. — Zimmermann, Karls-
ruhe.
Hotel Mehler, Mühlgasse 7.
Rieck, Koblenz.
Hotel Meier, Luisenstrasse 12.
Hering, Mallock-Bath.
Metropole und Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Metzger, Fr., Metz. — Paesler, Fr., Berlin.
Tutem m. Begl., Berlin. — Silberberg, Paris.
Hotel Minerva, Rheinstr. 9.
Schöll, Fr., München. — Locher, Fr., Mün-
chen.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie,
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.
Milijen, London. — Bottermann, Fr. Dr.,
Frankfurt. — von Dalberg, Graf u. Gräfin, Rus-
sland.
Hotel Prinz Nicolas, Nikolastr. 29-31.
Tinkler, Stuttgart. — Eichendel, Haag. —
Maack, Frankfurt.
Hotel Nizza, Frankfurterstr. 28.
Finck, Direktor m. Fr. u. Bed., Berlin.
Prof. Pagenstechers Klinki k,
Elisabethenstrasse 1.
Rüb m. Fr., San Francisco. — Mesow, Fr.,
Paris.

Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Freudenthal, Frankfurt. — Stern m. Fr., Ber-
lin. — Bing, Fürth.
Hotel Petersburg, Museumstr. 3.
Cohen, Fr., Frankfurt.
Pfälzer Hof, Grabenstr. 5.
Conrad m. Tocht., Beuern. — Jungblut m.
Fr., Eisen. — Frank, Böhl. — Maier, Fr., Trier.
Arnold, Fr., Böhl. — Wenzel, Essen. —
Eitelmann, Leiningen. — Frank, Böhl. — Rühle,
Schotter.
Hotel Quisisana,
Parkstr. 5 u. Erathstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Meisitz m. Fr., Haag.
Hotel Reichshof, Bahnhofstr. 16.
Wiederhold, Kassel. — Meyer, Offenbach. —
Sahler, Düsseldorf. — Wick, Mülhausen-Els. —
Flegel, Meistersdorf. — Meiner, Koblenz.
Hotel Reichspost, Nikolastr. 16-18.
Schüller, Untergörlitz. — Heinrich, Schwerte.
Ackermann, München. — Taechner, Ebels-
bach. — Flemming, Berlin.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Arnim, Gräfin Muskau. — von Blochowski,
Dr. m. Fr., Posen. — Baron v. Zedtwitz u. Baro-
nin, Berlin. — Diebitsch, m. Fr., St. Avoird. —
Graeff, Fr., Muskau. — Rexroth m. Fr., St. Jo-
hann. — Klein, Bremen. — Meyer m. Fr.,
Liegnitz. — Ahlemeyer, Fr. m. Tocht., Berlin.
Weisses Ross, Kochbrunnenplatz 2.
Hirschberg, Stallupönen.
Hotel Royal, Sonnenbergerstr. 28.
Itmann m. Fam., Zeist.
Hotel Sächsischer Hof,
Hochstraße 1, 3, 5.
Terofal, Direktor m. Fam., Schliersee. —
Greiner, Schauspieler m. Fr., Schliersee. — Mau-
rer, Fr., Frankfurt.
Sendigs Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 8.
Schill m. Fr., Frankfurt.
Spiegel, Kranzplatz 10.
Wolff m. Fr., Guben. — Paersch, Petersburg.
Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.
Kaulen, Gornich. — Franc, Brüssel. —
Krause m. Fr., Hamburg. — Davies, Fr. Rentier
m. Tocht., London. — Mastbaum, Hofheim. —
Koppe, Koblenz. — Bläse, Altenkirch.
Hotel Union, Neugasse 7.
Kurtz, Fr., Berlin. — Giese m. Sohn, Kreuz-
nach. — Jaak, Beesheim. — Uhrmann, Frank-

furt. — Walthier m. Fr., Hamburg. — Schind-
m. Fr., Berlin. — Wannovki m. Fr., Berlin. —
Paurzel, Frankfurt. — Rost, Frankfurt. —
Haufe, Stuttgart. — Sachmann, Leipzig. —
Moraga, Leipzig. — Schwabe, München. — Es-
bach, Hieden.

Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstr. 1.
von Schmeling, Fr., Hamburg. — Schumann
m. Fr., Essen.

In Privathäusern:

Villa Carmen, Abeggstr. 2.
Moeller, Fr., Bremerhafen.
Pension Crodé, Leberberg 1.
Eicke, Fr., Frankfurt. — Lengermann, Fr.,
Geheimrat, Hildesheim.
Pension Fortuna, Paulinenstr.,
Schärr, Fr., Kopenhagen.
Friedrichstrasse 33,
Paci m. Fr., Medan-Deli.
Villa Helene, Sonnenbergerstr. 9,
Scheurer, Fr. Oberstleut., Seheim.
Villa Humboldt, Frankfurterstr. 29,
Schimmelschmidt, Fr., Harzburg.
Kapellenstrasse 10 p.
Eichacker m. Fr., Altena. — Biegel, Fr.,
Düsseldorf.
Kapellenstrasse 40.
Hillesheim, Fr. m. Bed., Frankfurt. — Scrib-
m. Bed., Frankfurt.
Lanzstrasse 9,
Wickel, Helsingfors.
Pension Margarets, Thelemannstr. 2.
Reinhard m. Fr., Neuenahr. — Reimers, Fr.,
Rent. m. Tocht. u. Bed., London.
Marktstrasse 6 I
Vollmar, Göttingen.
Museumstrasse 41.
Halske, S.-W.-Afrika. — von Mancard, Obent-
leut. a. D., Schlangebad.
Pension Nerotal 12.
Weissenfels, Fr. Stabsarzt Dr., Würzburg.
Taunusstrasse 1 III I,
Kaysing, Fr. Forstrat, Bad Nauheim.
Augenheilstalt, Elisabethenstr. 5,
Kees, Geisenheim. — Selzer, Glnsheim.

Aufsehen erregend ist mein heutiges Angebot!

**Niemand versäume die Gelegenheit
da diese Offerte alles bisher Gebotene in den Schatten stellt.**

Gleichhadmaschine	amerik. System, verzinkt od. email.	2. ³⁵
Küchenwage	mit Doppelspiralfeder und Regulierschraube	1. ⁶⁵
Wäschetrockner	mit 10 Stäben	88 Pf.
Petroleum-Kanne,	fein lackiert, extra stark, mit Hand- eisenfuß, 2 Liter	72 Pf.
Gestell	mit Behälter für Sand, Seife, Soda, 42 cm lang mit hübsch. Delft-Decor	95 Pf.
Gleichtopf	mit Deckel, Emaille, 1a, 22 cm	88 Pf.
Wassereimer,	28 cm, 1a Emaille	88 Pf.
Ärmelbrett	mit Plättchen	95 Pf.
Ein Posten Britannia- Gabeln	Ch., Teelöffel, bis zur Hälfte des regulären Wertes.	

Riesenposten Porzellan und Steingut.



Küchengarnitur,	16-teilig, 1a Ware, 6 große Tassen, 6 kleine Tassen, 2 Krüge, Eßig und Del, 2 Salz- u. Pfeffernehen komplett	M. 5. ⁴⁰
6 Milchtöpfe,	dazu passend, zusammen	1.35
Tasse, weiß, mit Untertasse, komplett		3 Pf.
Kindertassen, bunt, mit Untertasse		6 Pf.
Ein Posten Kinderbecher, bunt		10 Pf.
Ein Posten Saucieren, bunt		20 Pf.
Ein Posten Haushaltstonnen mit Deckel, decoriert		16 Pf.
Ein Posten Waschgarnituren,	4-teilig, groß	98 Pf.

Salontisch	mit künstl. Polze und Topf, decoriert	1. ⁸⁵
Likörservice	1 Flasche, 6 Gläser auf vernid. Tablett	68 Pf.
Tafelaufsatz,	vernid. Fuß, gelippte Schale, Bafe u. Blume	95 Pf.
Handtuchhalter	für Heberhandtuch mit 3 Schildern und Haken	35 Pf.
Wichs- u. Putzkasten,	fein lackiert	25 Pf.
Gelenkpuppe,	hübsch angekleidet, 40 cm	1. ⁰⁰
Tafelservices,	23 teil., echt Porzellan, hübsch decoriert,	
von M. 13. ⁵⁰	bis zu den feinsten.	
Kaffeeservices,	echt Porzellan, mit hübschen Decor, für 6 Personen	
von M. 1. ⁹⁵	an.	

3 Waggonladungen Spielwaren, Puppen und Pferde.

Rosetten-Waffel-Bäckerei, best. aus 2 Rosetten und 1 Griff in Karton M. 1.00.

Der durchschlagende Erfolg, den ich am letzten Sonntag bei Vorführung meiner Rosetten-Waffel-Bäckerei hatte, veranlaßt mich dieselbe Donnerstag und Freitag
nachmittags 4-6 Uhr zu wiederholen.

Kaufhaus Alb. Württemberg

Wiesbaden, Ecke Neu- und Ellenbogengasse.

Meine Wohnung,
mein Zimmer, Laden etc.
zu vermieten, bitte das Inserat
zu schicken.
Es laufen täglich eingehende Zu-
schreibungen. Die gute Wirkung,
welche Vermietungsanzeigen aller
Art im Wiesbadener General-
Anzeiger erzielen, ist begründet
durch seinen Leserkreis in allen
Schichten der Bevölkerung hier
und außerhalb.
Zeitenpreis nur 10 Pf.
3 Zeilen frei auf Guthabe.

Zu vermieten.

Wohnungen.

3 Zimmer.

Gallgarterstr. 6, Mittl., 3-Z-
Wohnung u. Werkst. mit elektr.
Anlagen zu vermieten. 2208
Kaiserstr. 15, 3-Z., im 1. St.
m. Bad, Gas u. elektr. Licht
per Hof od. p. v. 2166
Schwarzhofstr. 12, 3-Zim-
Wohn. zu verm. Näh. bei
Kreienberger i. Lad. 2280

2 Zimmer.

Neub. Ede Adler- u. Schachtstr.
3, 2-Z., an ruh. Leute z. v.
Näh. Adlerstr. 33, Stb. 1. 15698
Adlerstr. 56, Dachw., 2 Zimmer
u. Küche auf gleich o. später zu
verm. Neu hergerichtet. 2213
Kaiserstr. 36, Stb., 2 Z. u. A.
Bd. Dachwohn. 2 Z. u. A.
Näh. Bld. 1. 2078

Kaiserstr. 12, Stb., Dach
1, 2 Zimmer-Wohnung zu
vermieten. 2201
Platterstr. 24, neu herger. 2
Z., 1. Bld. Hof z. v. 5885
Kaiserstr. 5, Stb., 2 Zim-
u. Küche auf sofort oder spä-
ter zu verm. 2135
Gegen etwas Hausverwal-
tung gebe eine jäh. 2 Z.-W. m.
Küche u. Keller i. Sout. f. d.
Hälfte d. bish. Preis. z. 180 M.
Echl. Leute m. m. Kind. erh.
Rosa Lage Westend. Näh. Exp.
d. Bl. 5888

1 Zimmer.

Platterstr. 42, Wohn. von 1 Z.
u. Küche, u. einz. Zimmer
zu vermieten. 2226
Zimmermannstr. 5, 1 Z., A.,
Hof z. v. N. Bld. p. 5854

Leere Zimmer.

Gustav-Adolfstr. 15
Leeres Zimmer an anständige
Personlichkeit zu vermieten.
Näh. part. 15694

Möbl. Zimmer.

Kaiserstr. 4, 1. Ede Rheinstr.,
elegante Herrenzim. Dauer-
mübel Vorzugspz. 2214
Leonorestr. 3, 1. St. r.
möbl. Zimmer billig zu ver-
mieten. 2233
Leonorestr. 3, 2. L. 2 schön
möblierte Zimmer zu ver-
mieten. 2232

Kaiserstr. 5, p. v. B. Lang, möbl.
8. m. Kaffe, 18 M. 5857

Kaiserstr. 3, möbl. Zim-
mer an anst. Herrn od. Frä. z. v.
N. Kronsp. Aug. Korn. 2235

Leonorestr. 2, 1. r., Ede Rheinstr.,
möbl. Zimmer, 1 u. 2 Betten, m.
gut. Benf., mögl. Preise. 2239

Kaiserstr. 7, 2. St., möbl.
Zimmer zu 10, 20, 25 M. pro
Monat zu vermieten. 2234

Kaiserstr. 16, Bld., einf. möbl.
Zimmer mit 2 Betten sofort
zu vermieten. 2221

Kaiserstr. 25, Stb. 2. L., möbl.
Zim. zu verm. 5885

Kaiserstr. 2, 1. St., schön
möbl. Zimmer billig zu ver-
mieten. 2096

Kaiserstr. 2, III. Etage,
ein möbl. Zimmer m. g. Pension
auf gl. zu verm. 2183

Kaiserstr. 1, 2. L., einf. möbl.
Zimmer an soliden Herrn zu
vermieten. 2171

Kaiserstr. 8, 1., möbl. Zim. m.
2 Betten zu verm. 5856

Kaiserstr. 10, Stb. 3. r.,
möbl. 3. m. Kaffe, 3,50 M.
5887

Läden.

Kaiserstr. 40, Laden, pass.
f. Barbiergeh. z. v. Näh.
Kaiserstr. 42, 1. 2226

Stellen finden.

Weibliche.

Neu. nicht. Mädchen u. enten
Lohn sof. oder 15. 10. 41
Näh. Galt, Krausenstr. 5 2150
Eine flotte Kellnerin kann sof.
eintreten 2243
Kaiserstr. 3.

Für plötzlich erkranktes Mäd-
chen wird sofort ein gefundes,
junges Dienstmädchen in kleinem
Haushalt gesucht. 5871
Sonnenberg,
Bergstr. 1, 1. Etage.

Offene Stellen

inferiert man mit bestem Er-
folg im Wiesbadener General-
Anzeiger, Amtsblatt der Stadt
Wiesbaden.

Der Wiesbadener General-
Anzeiger bürt durch seine Ver-
breitung in Familienkreisen für
geeignete Anwerbungen dring-
licher Kräfte.

Zeitenpreis nur 10 Pf.
Guthabe für 3 Gratiszeilen haben
für diese Anzeigen Gültigkeit.

Stellen suchen.

Tüchtiger Stenograph

empfehlen sich z. Aufnahme u.
Diktaten in den Abendstunden.
Off. Off. u. No. 793 Exp. d. Bl.
5889

Jung. Herren- u. Damen-
schneider sucht Stellung. Kirch-
gasse 16, Stb. p. 2218

Jung. nicht. Koch sucht Stell.,
auch Aushilfe. Offerten haupt-
sachl. G. 36. 2237

29. Mädchen m. guten Zeug-
nissen sucht Stellung als
einfache Stütze oder
bejj. Hausmädchen

dass. i. m. sämtl. Hausarbeiten
u. der bürgerl. Küche vertraut.
Off. Lg. 785 a. d. Exped. 5765

Besseres evang. Mädchen, 21
Jahre alt, m. firm. i. d. Küche
und mit allen Arbeiten ver-
traut ist, sucht Stelle in ein-
derl. Haushalt o. bei einz.
Dame p. l. Febr. 1909. Off.
u. J. M. 1050 Postlagernd
Düsseldorf-Grafenberg. 15832

Perf. Weißzeugnäherin emp-
fiehlt. Kaiserstr. 35, L. 1. 5867

Schneiderin f. Kundsch. Al-
brechtstr. 36, 3. 5894

Zu verkaufen.

Immobilien.

Haus mit Bäckerei
billig zu verkaufen. 3. Bld.,
Kaiserstr. 2123

Geeign. für Kinderheim Haus
m. Grundst. in ruh. Luftort
bbl. zu verk. Kaiserstr. 1. 2. St. 2290

Diverse.

Kanarien-Hähne, Stück 6 M.,
zu verkaufen. Margarete 12,
Laden bei Platterstr. 2238

Am Samstag, den 5. Dezember,
morgens um 11 Uhr, kommen auf
der Holzschneiderlei (Haus) Schiere
steinerstr. 11

eichene Werkholzstämme

die Hälfte rein, zum Verkauf.
15787

Eine Anzahl Kisten
zu verkaufen. 15263
Bismarckring 21 (Laden).

Neues lat. Bett m. Sprung.
38 M. Hermannstr. 13, 2. Tr. 1.
5815

Neuer Taschen-Divan, rot,
1 Ottomane, wen. gebr. Kinder-
wagen b. z. v. Kaiserstr. 1. 6.
2229

Gebr. Möbel, 2 Schlfr. Bett
m. Federzug, 1 Sofa, Chaisel.
m. Feder, Nachttisch, Tisch bill.
2003 Kaiserstr. 30, p. r.

Petroleumheizöfen
billig zu verkaufen. Hellmünd-
str. 14, p. 2242

Tragtischle
billig zu verkaufen. Hellmünd-
str. 14, p. 2241

Puppenbetten mit Hänge-
schaukel zu verkaufen. Hell-
mündstr. 14, p. 2240

2 gebrauchte Kuckuck-
uhren zu verkaufen. Adler-
str. 38. 2223

Ein Sportliegewagen mit
Gummireifen billig zu verkaufen.
Näh. Platterstr. 8, 2. St. 2236

Chaiselongue für 10 M., jäh.
Sopha 18 M., abzug. Kaiserstr.
30, Stb. r. 2172

200-250 gutgebaute Christ-
bäume 1,20-2 Meter Höhe, bei
billig abzugeben. Joh. Plöder,
Hierstadt, Kaiserstr. 2, oder Adler-
str. 69, 2. St. 5861

Eine Partie guter Zigarren

werden zu Nr. 2,90 u. Nr. 3,90
per 100 Stück verkauft bei
J. C. Roth. 15780

Wilhelmstr. 51, Hotel Cecilie
Drehbank, Ofen, Möbel, 1a
Motorrad, 120 M., neue Ben-
zin-Gasmotore 175. Schönberg-
str. 2, 1. Dohleim. 2227

Bandonion

zu verk. Oranienstr. 62 p. 5886

Hast neues eich. Speisezim-
mer, best. a. mod. Büfett, Tisch
m. 4 Stühlen, 6 rot. Lederstühl.,
sop. eich. Diplomatenschreib-
tisch, neuer Sportiv. bill. z. v.
Kaiserstr. 3, 2. 15831

Eiserner Küchenherd billig
zu verkaufen. 2231
Leberberg 15.

Tor, 3,50 hoch, 2,40 breit
(wie neu), wegen Umbau bill.
zu verk. Moosstr. 6, 1. r. 2223

2 elegante schwarze Jafetts
billig abzugeben. Wallauer-
str. 3, p. 2217

Abbruch.
Ein großer Posten Bretter,
Lüren, Fenster, Bauholz und
dergl. mehr abzug. bei Christ.
Fingerröhrer, Kaiserstr. 20,
Telefon 3301. 15825

Gut erh. Nähmaschinen bill.
zu verkaufen. Näh. Dohleim-
str. 55, Stb. 1. L. 5878

Neue Federbetten, 25-30 Jtr.
Tragtr. z. v. Kaiserstr. 12.
15824

1 Sopha und 2 Sessel, grün-
er Plüsch, zu verkaufen. Plat-
terstr. 44, Stb. p. 2204

Bedett billig abzugeben.
Hermannstr. 13, 2. Tr. 1. 5881

Kadeneinrichtung billig zu
verkaufen. Näh. Kirchstr. 47,
2. St. L. 2198

Verkäufe

inferiert man wirkungsvoll im
Wiesbadener
General Anzeiger,
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden,
weil dessen Abonnenten den kauf-
kräftigen Familienkreisen der Be-
amten und des Mittelstandes
angehören.

Zeitenpreis nur 10 Pf.
3 Zeilen kostenfrei auf Guthabe.

Kaufgesuche.

Haus

auf dem Lande gesucht. 15717
Offert. unt. No. 790 an die
Exp. d. Bl.

Kapitalien.

Geld-Darlehen
ohne Bürgen, Rotenrüd., gibt
schnellstens Marcus, Berlin,
Bernholmerstr. 9a. (Näh.)
15834

Verloren.

Goldene Broche
mit Bildnis verloren. Gegen
20 M. Belohn. abgelief. D. 121
Wilhelmstr. 2a, Pension Robine.
15834

Unterricht.

Akademisch
gebildeter Herr,
mehr. Jahre Universitätsbes., er-
teilt Nachhilfestunden in allen
Lehrfächern, namentl. Mathematik.
Latein u. Griechisch f. alle Klassen.
Auch deutsche Konvert. für Ausl.
Honorar mäßig. Gef. Anfr.
K. P. 3. Hauptpostlagernd 28
Laden erbeten. 2 32

Akademische Zeichenlehrer

von Jrl. Joh. Stein,
Luisenplatz 1a, 2. Etage.
Bom 1. Januar 1909 ab:
Kaiserstr. 17, 2. Etage.
Erste n. älteste Hochschule
am Platz 15768

für die sämtl. Damen- und
Kindergard. Berliner, Wiener,
Engl. u. Pariser Schnitt. Gründ-
liche Ausbild. für Schneider und
Direkt. Aufnahme tagl. Kostime
werden zugeschnitten und einge-
richtet. Taillen und Rocksch. von
75 Pf. bis 1 M. Bäden in
allen Größen in Stoff und
Lad. mit und ohne Ständer, auch
nach Maß, zu Fabrikpreisen.

Verschiedenes.

Für Wiederverkäufer.
Andreasmarkt.
Kuffschlangen, Boas, Fächer,
Kadaneartikel zu billigen Preisen
Ankaufsbien. Ankaufsbien.
Vorabbestellung Bedingung.
Wiesbadener Rahmenfabrik
Dr. Michien, Kaiserstr. 4.
15701

Alle Tapezier-Arbeiten in
sauber u. bill. ausgef. G. Lam-
brecht, Kaiserstr. 9. 2173

Empfehle zum

Hausfahladten

alle Sorten prima gefalgene
Rind- und Schweine Därme.
Hermann Rücker,
Kaiserstr. 12.
5871

Türschoner

aus
Eleg. Emaille
Porzellan
Hygienische
aus
Cellulose
in
allen Formen
Formen
Kunststoffe
sicher ab
Spezialität

Julius Bauer

Heilbronn a. N.
15766

Gracks u. Gehröcke

z. verkaufen d. Kiegl, Herren-
schneider, Kaiserstr. 10, Hotel
grüner Wald. 15686

Rindfleisch 50 Pf.
Schweinefleisch 66 Pf.
Kalbfleisch 65 Pf.
Hammelfleisch 50 Pf.
Schweinebraten 85 Pf.
Kochschinken 75 Pf.

Nur prima Ware.
Alb. Hirsch,
Waterloostraße 2.
Telephon 3175. 5899

Lebendfrische Nordmeere
Angel-Schellfische
Pfund 30 und 50 Pf.
empfehlen

Curt Lothar,
Ede Moritz- u. Wellheidstraße.
Herrnstr. 3479. 15770

Verfolgt

wird jede Nachahmung der allei-
echten

Carbol-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul,
mit Schutzmarke: **Stedenpferd**.
Es ist die beste Seife gegen alle
Arten Hautunreinigkeiten u.
Santauschläge wie Mitesser,
Pimples, Blätchen, Geschwü-
rchen, Pusteln etc. à St. 50 Pf.
in der Kronen-Apotheke sowie
bei G. Roos Nachf. 15559

Rind wird als eigen an-
genommen geg. Vergüt. Westend-
straße 22, Stb. 2. Et. 2224

Anzündholz,
fein gespalten, per Str. M. 2,20

Brennholz,
per Str. M. 1,40
liefert frei Haus 15604

Hch. Biemer,
Dampffräseerei,
Dohleimstr. 96.
Tel. 766. Tel. 766.

**Socken und
Strümpfe**
bewährte haltbare
Qualitäten in all. Preis-
lagen zu billigen Preisen.
Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.

**Der Dienstboten
Freund u. Helfer**
sind Fritz Müller's
unübertreffliche
**Parkett-
Stahlspäne,**
mit der Schutzmarke:
Hund u. Katze.
Fabrikant:
Fritz Müller jun.
Coppingen (Württ.)

Paff
ist jeder von der vorzügl. Wirkung
der Carbol-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Rade-
beul m. d. Schutzmarke: Steden-
pferd. Es ist die beste Seife geg.
alle Arten Hautunreinigkeiten
u. Santauschläge, wie Mit-
esser, Pimples, Blätchen, Ge-
schwürcchen, Pusteln etc. à St.
50 Pf. bei: Otto Kille; A. Gras;
H. Wachenheimer; C. Borchelt;
G. W. Poths Nachf.; Ernst Rods;
Robert Sauter; G. Roos Nachf.;
Chr. Zander; Hugo Alter; Jakob
Minor; Hof-Apotheke, Fritz Bern-
stein. 15559

Türschoner
aus
Eleg. Emaille
Porzellan
Hygienische
aus
Cellulose
in
allen Formen
Formen
Kunststoffe
sicher ab
Spezialität

Julius Bauer
Heilbronn a. N.
15766

Gracks u. Gehröcke
z. verkaufen d. Kiegl, Herren-
schneider, Kaiserstr. 10, Hotel
grüner Wald. 15686

SANATOGEN

ist ein Nährstoff von grösster Reinheit,
der sich als zuverlässiges Kräftigungs-
mittel seit einem Jahrzehnt bewährt hat.

Sanatogen ist eine Verbindung von reinstem Eiweiss —
hergestellt aus frischer Kuhmilch — und Gly-
cerophosphat, dem wirksamen Kern der Leci-
thine; es nährt deshalb die Körper- und die
Nervenzellen.

Sanatogen wird ausgezeichnet verdaut, auch wenn der
Organismus zur Verarbeitung anderer Nahrung
unfähig ist. Es zeigt eine Doppelwirkung als
wertvolles Kräftigungsmittel und als besondere
Nahrung des Nervengewebes. Dies begründet
seine Unentbehrlichkeit sowohl für die grosse
Zahl derer, die in ihrer Gesundheit geschwächt
sind (Nervöse, Blutarmer u. a.), als auch zur
Ernährung Leidender während oder nach er-
schöpfenden Krankheiten (bei Neurasthenie,
Tuberkulose, Frauenkrankheiten, nach Opera-
tionen u. a. m.).

Die geradezu beispiellosen Erfolge werden erläutert
und nachgewiesen in mehr als 120 wissen-
schaftlichen Veröffentlichungen und anerkannt
in 8000 ärztlichen Zuschriften.

Sanatogen ist erhältlich in Apotheken und Drogerien. Mit-
tellungen aus dem in einem Jahrzehnt des Bestehens an-
gesammelten Sanatogen-Archiv versenden auf Wunsch
Bauer & Cie., Berlin SW. 48.



Dr. Oetker's Sandtorte.

Zutaten: 250 g. Butter, 200 g. Zucker, 125 g. Dr.
Oetker's Gultin oder feinstes Stärfemehl, 125 g. Wei-
zenmehl, 4 Eier, 1 Zitronen, 1 Teelöffel (6 g.) Dr. Oet-
ker's Backpulver. — Zubereitung: Die Butter wird
etwas erwärmt und schaumig gerührt. Dann gibt man
allmählich den Zucker, das Gultin und das abgeriebene
Gelbe der Zitronen hinzu. Hierauf 1 Ei und etwas
Mehl, welches vorher mit dem Backpulver gemischt
wurde. In dieses gut verrührt, wieder 1 Ei und etwas
Mehl, bis die Eier und das Mehl verbraucht sind. Die
Masse wird in eine mit Butter ausgestrichene Form ge-
geben und bei mittlerer Hitze 1 bis 1 1/2 Stunde gebacken.
Sandtorte hält sich lange Zeit frisch und ist ein be-
liebiges Gebäck für Tee und Wein. 3.33

Anerkennung

die uns jetzt von unseren ge-
schätzten Abnehmern zuteil
wird zeigt, dass die Preise für
die aus der Zeller'schen

Konkursmasse
ausgesonderten Schuhwaren von
uns niedrig genug festgesetzt
wurden. Wir verweisen dieser-
halb auf unsere Schaufenster



19 Kirchgasse 19

15715

nahe der Luisenstrasse.

Erfolgreich

und

Billig

Inferieren Sie bei Beachtung der Rückseite

dieses Gutscheines im Werte von

30

Pfennig.

10 billige Verkaufstage für Kolonialwaren

Von Donnerstag den 3. Dezember bis Samstag den 12. Dezember einschließlich

verkaufe ich zu nachstehenden

enorm niedrigen Preisen:



Zu Nikolaus!

Hülsenfrüchte

garantiert gutkochend.	
Zuckerrüben	12 -
Neue Mittellinsen	15 -
Neue große Linsen	18 -
Neue Hellschoten	23 -
Erbsen, ungehäutet	15 -
Erbsen, grüne	15 -
Erbsen, gelb. gr.	21 -
Erbsen, gelb. halbe	19 -
Erbsen, grüne gelb.	25 -
Erbsen grüne gelb. halbe	24 -
Perlbohnen	17 -
Langbohnen	17 -
Gerste, grobe	13 -
Gerste, mittel	13 -
Gerste, feine	13 -
Grüdmehl, fein	16 -
Grüdmehl, mittel	18 -
Grüdmehl, grob	20 -

Mühlenprodukte

erste Fabrikate.	
Mehl, Ia. Vorstufe	15 -
Mehl, Kaisermehl	17 -
Mehl, Blütenmehl	19 -
Kartoffelmehl	14 -
Pandabohnen	22 -
Suppenbuden	24 -
Haumachernbuden	27 -
Maffaroni	28 -
Haumachernbuden in Pat.	
à 40, 50, 60 und 70 -	
(mit 15 Proz. Ermäßigung)	
Maffaroni in Paketen	
à 40, 50, 60, 70 und 80 -	
(mit 15 Proz. Ermäßigung)	
Grünern, ganz	30 -
Grünern, gemahlen	30 -
Paniermehl	21 -
Stärke, lose	28 -

Zucker

Kaffeeurogate usw.	
Büchse Zucker	23 -
Stampzucker	21 -
Randis, weiß	28 -
Randis, braun	28 -
Malzgerste	15 -
Gebrauchtes Korn	15 -
Lose Kaffee-Essenz	38 -
Glas Kaffee-Essenz	23 -
Grand-Kaffee, 2 Pat.	9 -
Malzkaffee, lose	21 -
Teufel per Glas	13 -
Essig-Essenz, Flasche	28 -
Salatöl, Liter	80 -
Apfelfrucht, 1 Pfd.-Dose	43 -
Gelée in Gläsern	46 -
Marmelade, Glas	65 -
(nach englischer Art.)	
Kunsthonig, 2 Pfd.-Dose	75 -

Neue Südfrüchte

Ia. gewählte Qualitäten.	
Pflaumen türkische II.	18 -
Pflaumen türkische I.	24 -
Pflaumen Catharina	29 -
Kirschen, Sultaninen	47 -
Sultaninen extra	58 -
Kirschen mit Steinen	44 -
Kirschen, gereinigte	34 -
Aprikosen, prima	55 -
Aprikosen, extra	68 -
Sirnen, californische	48 -
Pflaumen ohne Steine	47 -
Tafelkirschen	78 -
Mandeln, geschälte	88 -
Tafelkirschen, Leucococcus	78 -
Tafelkirschen in Kisten	55 -
Tunis-Datteln i. Cart.	75 -
Trauben, Almeria	55 -

Neuere's Lebkuchen in div. Packungen.
Prämiertes, 1/4 Pfd. 20 -
Konfekt, 1/4 Pfd. 20 u. 15 -
Div. englische Bonbons, 1/4 Pfd. 15 -
Bonbonniere (sch. Ausw.) 15 -

Putzartikel

äußerst vorteilhaft.	
Schmierseife, dunkel	14 -
Schmierseife, hell	16 -
Schmierseife, weiß	18 -
Soda, 4 Pfd.	10 -
Reichsoda	8 -
Garte weiße Seife	17 -
Gelbe Sparseife	23 -
Seifenpulver, Luhn	26 -
2 Patete	25 -
Seifenpulver, Schrauth	25 -
2 Patete	25 -
Seifenpulver, H. Anst.	6 -
Patet	6 -
Bläue, 5 Beutel	10 -
Chloralk., Paket	3 -
Schmirgelleinen, 4 Bogen	10 -
Aufnehmer 32, 27, 23, 14	
Schrubber 38, 32, 26, 19	
Alle anderen Putzwaren	billig.
Auftragbüsten, 3 Stüd	10 -

Kaffee, Ia. Qualität Pfd. 95 Pf.

See in Paketen zu 20, 25, 30, 40, 50, 60 Pf. mit 20 % Ermäßigung.

Schokolade, Pfd. 78 Pf.

Schrahbutter Pfd. 1.27 Mk.
wirklich hochfeine Qualität.

Eier!
frische Ware, 2 Stüd 17 Pf.

Schweizerkäse
schön gelocht und fettig, Pfd. 85 Pf.

Cammer Käse
beste Qualität, Pfd. 80 Pf.

Gelochter Schinken 1.60 Mk.
Serrahowurst 1.55 Mk.
Kochschinken 0.75 Mk.

Sauerkraut 8 -
Schneidebohnen, lose 18 -
Salzgurken, 4 Ltr.-Dose 1.40 Mk.

Salzgurken, 8 Ltr.-Dose 2.30 Mk.
Essiggurken, 4 Ltr.-Dose 2.40 Mk.
Essiggurken, 8 Ltr.-Dose 4.20 Mk.

Neue Vollheringe, Dbd. 45 -
Del.-Hollmöpfe, Dbd. 68 -
4 Ltr.-Dose 2.10 Mk., 1 Ltr.-Dose 0.68 Mk.

Bismarckheringe, 1 Ltr.-Dose 68 -
Russ. Sardinen, 35,8 Pfd. 1.35 Mk.
Sardinen und Anchovis, Glas 38 -



Kaufhaus Gruben, Wiesbaden, Michelsberg 15.

Zentrale in Cöln.

Fernsprecher 852.

Parfümerie
Altstaetter
Ecke Lang- u. Weber-
gasse
Fernruf 4257
5872

Kerzen. Für Hausfrauen.
Elektro-Kerzen müssen Sie probieren, heute Weltmark. Die billigste, beste und hellste Kerze. Rinnen nicht, riechen nicht. Besonders billig: beim Guss leicht beschädigte per Pfd. Mk. - 55, - 80, - 90, 1.20. Man verlange überall Elektro-Kerzen v. H. Ruhn Nürnberg. Hier: Frau. Sanitas. Mauritiussstr. 3, Chr. Tauber, Frau, Kirchgasse 18. 14973

Wer mit diesem Gutschein 10 Pf. für Einreisegebühr in unserer Geschäftsstelle, Mauritiussstr. 3, oder bei unseren Anzeigen-Ausnahmestellen abgibt oder in Briefmarken einsetzt, kann in einer der nachstehenden Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ — „offene Stellen“ — „Stellengesuche“ — „Verkäufe“ — „Kaufgesuche“

3 Zeilen gratis

inserieren. Der Gutschein kann auch für Anzeigen von mehr als 3 Zeilen durch Nachzahlung der Mehrzeilen benutzt werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, ebenso für Anzeigen unter Chiffre, sowie Anzeigen, über welche in der Expedition Auskunft erteilt werden soll, kann dieser Gutschein nicht benutzt werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Text der Anzeige:

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Für je 10 Zeilen nur 20 Nachzahlen schreiben.

Unterschrift des Monenten:

Uebermorgen Ziehung
3. Schlesische Pferde-Lotterie.
Zur Verlosung gelangen 3953 Gewinne im Gesamtwert
60,000 Mk. 10,000 Mk.
Schlesische Lose à 1 Mk.,
11 Lose — 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pfg. extra. F 108
empfiehlt und versendet
Generaldebit Bankgeschäft Lud. Müller & Co., Berlin C., Breitestr. 3.
Lose auch hier zu haben bei Carl Cassel, Kirchgasse 49 und Marktstr. 10, J. Stassen, Kirchgasse 5 u. Wellritstr. 5, Rud. Stassen, Bahnhofstr. 4, Heiner Schindling jr., Neugasse 1a, J. Rosenau, Wilhelmstr. 20 und an allen sonst durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Gegen bequeme Teilzahlungen von 2 Mk. an
Grammophone Musikwerke Zithern aller Arten Photog. Apparate
garantiert echt, mit Hartgummi-Platten.
Phonographen mit erstklassigen Hartgummiwalzen.
selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit Metallnoten, Automaten.
Mandolinen, Ombarten, Violinen, erstklassige Fabrikate nach alten Meister-Modellen, Harmonikas.
Neueste Modelle aller modernsten Typen sowie alle Utensilien zu niedrigsten Preisen.
Kinetographen.
Goerz Triöder-Binocles, Operngläser, Feldstecher, Barometer
Bial & Freund in Breslau II.
Preisbuch No. 797 mit vielen Abbildungen auf Verlangen gratis und frei. Postkarte genügt.

Das große Westend-Möbelhaus
von **Jacob Fuhr, Bleichstr. 18,**
verkauft stets reich und billig
sehr grosses Lager in kompl. Braut-Ausstattungen
von einfachsten bis zum elegantesten Stile.
Großes Lager in kompl. Betten, Speise- u. Schlafzimmern sowie Salons, in feinsten Ausführungen. Fremden- und Logierzimmer und kompl. Küchen von 65 Mark an.
Durch totale Ueberfüllung meines Lagers verkaufe ich sehr billig unter weitgehender Garantie.
(Eintausch von Möbeln gestattet und kulant berechnet).
Eigene Schlosserei und Polster-Werkstätte im Hause.
Zur Ansicht meines Lagers und Kosten-Anschlüssen siehe stets zur Verfügung, auch im Nichtkaufsfalle. 15053

Fensterrahmen
in Eichen u. Kiefernholz, offeriere ich in tadelloser Ausführung zu billigen Preisen
Gebrüder Harsch, Fensterrahmenfabrik, Bretten i. Baden.

Die feinsten Druckfachen
die selbst den weitestgehenden Anforderungen gerecht werden, in ein- und mehrfarbiger Ausführung, wie billigte Massenaufgaben liefert Ihnen bei zeitgemäßen Preisen der
Wiesbadener General-Anzeiger
Konrad Leybold
Telefon 199 8 Mauritiussstr. 8 Telefon 819
Setzmaschinen-, Rotations- und Schnellpressen-Betrieb, Stereotypie, Buchbinderei.

Carl Kreidel, Webergasse 36.

Reparatur-Werkstätte und Zubehörsache.
Gegr. 1879. Tel. 276
Wäsch- u. Plättanstalt Kirsten.
Glarentalerstr. 3. Tel. 407.
Spezialgesch. f. Waschen, Bleichen, Dörren und Überbügeln, Gardinenspannerel. 5223

Es werden öffentlich verdingen :

a) die schmiedeeisernen **Fenster** für Ställe, Reithahn u. f. w.,
b) die schmiedeeisernen **Treppengeländer**.

Angebote sind einzureichen an das Militär-Bauamt Wiesbaden,
Kraussbergstraße 3, L. bis

Montag, den 11. Dezember 1908,

a) morgens 10 Uhr,
b) morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Angebotsworlaut ist gegen Erstattung von je 1.25 M. zu er-
halten, soweit Vorrat reicht.

Bedingungen und Zeichnungen liegen zur Einsicht für Be-
ruhrte aus.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

1583

g. 20

Neu! Zum Andreasmarkt. Neu!
Blücherplatz.
 Freimuths berühmte
Kunst-Glasblägerei.
 Interessanteste Schaustellung des Jahrmarktes.
 Anfertigung moderner und venetianischer Kunstgläser, auf
 Wunsch nach jeder Zeichnung.
Neu! Spinnen der Glasglocken u. Glaswolle, Neu!
 Angenehm durch den allerhöchsten Besuch vieler Fürst-
 lichkeiten des In- und Auslandes. — Inhaber mehrerer Med-
 aillen für hervorragende kunstgewerbliche Leistungen.
 Niemand verkäufte, diese einzig dastehend, reizende Kunst-
 werke zu besuchen.

Der Vorstand,

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.

Ansprache: Herr Pfarrer Hofmann u. a.
Der Evangelische Männer- und Jüng-
lings-Verein veranstaltet beide Abende.
Jedermann ist herzlich eingeladen. 589

47 Friedrichstraße 47
 bringt hiermit seine als gut und billig bekannten
Speisen und Getränke in Erinnerung.
Mittagstisch zu 50 Pfg., **Abendstisch** nach der Karte
 von 35 Pfg. an.
 Wohlgepflegtes **Flaschenbier** der **Kronenbrauerei**
 habe ich stets frisch auf Lager und sorgt ein **Niesen-**
Grammophon für beste Unterhaltung.
 Meine altrenommierte **Speisewirtschaft** ist die beste
 und **größte** am **Platz**.
 ——— **Jedermann** ist **willkommen**. ———
 1893 **Rupp.**

J. Hertz, Langgasse 20.

Verstorbene:

Am 28. Nov. dem Schneider Karl Widen e. Z.
Am 24. Nov. dem Bäcker Karl Hirt e. Z. Johanna.
Am 24. Nov. dem Nagelkreutz-Biro-Maler Eduard Schmid e. Z. Anna Sophie.
Am 25. Nov. dem Butter- und Eierhändler Anton Heiser e. Z. Anna Maria.
Am 25. Nov. dem Kaufherr Friedrich Schramm e. Z. Elise Lillie.
Am 26. Nov. dem Zimmermann August Roth e. Z. Amalie.
Am 24. Nov. dem Oberpost-assistenten Julius Schaefer e. Z. Gertrud Maria.
Am 29. Nov. dem Eisenbahnhilfs-schaffner Peter Armer e. Z. Gertrud Elisabeth.
Am 30. Nov. dem Schuhmacher Ludwig Adrdes e. Z. Wilhelmine.

Aufgebote:

Kaufmann Adam Schierlein hier, mit Mathilde Hartmann hier.
Maurer Johann Franz in Niederseßeln, mit Margarete Schöb daleßeln.
Fleisch-Wurstschneidewärter Johann Willems hier, mit Gertrude Heßinger in Oberlahmstein.
Leinwand Weber Ferdinand Siegmund hier, mit Elisabeth Haag hier.
Kleiner Feinr. Gehl. hier, mit Anna Katharina Langreite in Homburg.
Kleiner Albert Schombert hier, mit Margarete Vater hier.
Tagelöhner Carl Ludwig Nischmann hier, mit Anna Strähle hier.
Wegwermeister Aug. Eben hier, mit Ida Wegger in Weers.
Schweinegehilfe Wilhelm Opfer in Hagen, mit Eleonore Bradmertel in Amdorf.
Polsterer und Tapezierer Edmund Steinbohn in Diez, mit Anna Maria Reuter in Colnborn.

Am 1. Des. Helene geb. Kallmayer
Ehe hier, mit Marie Rosl hier.

Geboren:

26. Nov. Näherin Karoline Rosl,
61 J.
28. Nov. Elisabeth geb. Kallmayer,
Ehefrau des Stellm. Philipp
Rosl, 27 J.
27. Nov. Schuhmacher Engelhardt
Albert Weber, 33 J.
28. Nov. Kaufmann Peter Kron-
sohn aus Riga, 53 J.
29. Nov. Lehrer Georg Fißler,
45 J.
29. November Kaufmännischer
Friedrich Meier, 60 J.
29. Nov. Schmied Ad. Schwelger,
66 J.
29. Nov. Elisabeth geb. Meig,
Witwe des Tagelöhner Daniel
Griff, 51 J.
29. Nov. Tagelöhner Wilhelm
Rosl, 60 J.
29. Nov. Barisanth Heinrich Olsch,
55 J.
29. Nov. Verkäuferin Frieda
Diel, 19 J.
28. Nov. Rentner Philipp Wöl-
ler, 61 J.
29. Nov. Photograph Ernst Schr-
mager aus Mainz, 34 J.
29. Nov. Christiane geb. Semmler,
Witwe des Seiders Andreas Pfefer,
75 J.
29. Nov. Franziska Dubach, 17
Tage.
28. Nov. Barbara geb. Armader-
ger, Witwe des Privatsitz Kaufm.
Martins, 72 J.

